

A. 93, 12.

X 2120 777

II 2

Z e
4901

Christlicher Leich-Sermon/

Beÿ der Ansehnlichen Leichbestettigung
des Wenland Edlen/Besten vnd
Mannhafften

Herz Samuel Seidels

von Breslaw / Ihrer Königlichen Majestät
in Schweden/ Hochseligsten Ungedenckens/ vnter
Ihrer Excellenz Herrn Generaln
Wachmeister/

Herz Didonis von Gnip-vnd

Innhausen/etc. wolbestelten
Capitaines/

Welcher den 28. November Anno 1632. vor
der Bestung Pleissenburg zu Leipzig / mit einer Musse
queten Kugel / von dem Feind getroffen / darvon er den 15.
Decemb. sein Leben auffgeben / vnd der Körper den 28. Decemb. mit
Ritterlichen vnd Christlichen Ceremonien in der Pauliner Kirchen
zur Erden bestattet worden/

Gehalten durch

POLICARPUM Leysern / D. Pfarrer /

Professorn vnd Superintendenten daselbst.

Leipzig/

Bedruckt bey Abraham Lamberg sel. Erben.

ANNO M. DC. XXXIII.



1362



Anno M. DC. XXIIII.





Text

Der Leichpredigt.

Ausz dem ersten Buch der Maccabeer am 3. Cap. ¶ 58-60

SIND Judas vermahnet sein Volck
vnd sprach: Küstet Euch / vnd seyd
vnerschrocken / daß ihr Morgen bereit seyd
zu streitten wider die Heyden / die vns vnser
Heiligthumb gedenccken zu vertilgen. Vns
ist leydlicher / daß wir im Streit umbkom-
men / denn daß wir solchen Jammer an vn-
serm Volck vnd Heiligthumb sehen. Aber
was Gott im Himmel wil / das geschehe.

Einang.

Liebte vnd Andächtige in dem **H E R R N**
Jesu Christo / wir lesen im 2. Buch Samuelis am 3.
Da Abner des Königs Sauls vnd seiner Nachkom-
men im Reich Feld-Hauptmann umbkommen vnd
gestorben war / daß König David die Anordnung
geehan / daß er nicht allein in seiner Residenz zu Hebron ist ehlich
begraben worden / sondern er hat auch befohlen / daß seine Diener

Christliche Leichpredigt.

ihn betrawren solten / also daß sie ihre Kleider zureissen / Säcke
vmb sich gürtten vnd Leid tragen solten. Er der König selbst folgete
dem Sarg / da man ihn wil begraben / beweinet ihn bitterlich / be-
klaget ihn schmerzlich / wil vor Trawrigkeit des Tages nichts
essen biß auff den späten Abend / dergleichen auch geschehen von
allem Volck zu Hebron, denn ihn David öffentlich rhümet:
Wisset ihr nicht / daß auff diesen Tag ein Fürst vnd Grosser gefallen
ist in Israel. In welcher Historia wir vor erst hören von einem
Feld-Hauptmann vnd tapffern Helden / der dem Könige Saul
viel Jahr gedienet / mit ihm in mancher grosser Schlacht gewesen /
vnd sich ritterlich gehalten / mit Namen Abner / sonderlich in der
schweren Schlacht auff den Bergen Gilboa, noch ist er davon
kommen. Aber auch solche Helden haben kein privilegium vor
dem Todt / sie müssen auch sterben / vnd entgehen sie gleich offft dem
Todt in grossen Scharmüßeln / so geschichts wol von einer Person
vnversehens vnd vber alles Verhoffen. Zum andern haben wir
zu betrachten den David König in Juda / der lehret vns / daß wir
solcher Helden Todt höchlich betrawren vnd beklagen sollen: Denn
wie viel einem Potentaten an wolversuchten vnd guten Haupt-
leuten / sonderlich an den Generaln gelegen sey / wenn sie Krieg
führen müssen / das bezeuget die Erfahrung / vnd wenn sie Gott
wegnimmet mit Hauffen / so ist es kein gut Anzeigen / sondern eine
Straffe Gottes / wie der Prophet Esaias am 3. Cap. berichtet.
Zum dritten sollen nicht allein Fürsten vnd Herrn vnd Soldaten
ihre Häupter betrawren / sondern auch das Volck vnd alle Vnter-
thanen / denn sie dem Land zum besten / vnd einen jeden bey Fried
vnd Ruhe zu erhalten / streiten vnd ihr Leben wagen / darumb sie
auch billich von jederman beklaget vnd betrawret werden. Vnd
ist hieraus offenbar / daß auch wir anjeko billich eine Christliche
Klage vnd Trawren angestellet haben bey dem Begräbnis des Herrn
Capitains Samuel Seidels etc. Welcher auch ein Hauptmann
gewe-

Christliche Leichpredigt.

gewesen vnter der Königlichen Schwedischen Armee / in vnterschiedenen Treffen vnd Belägerungen gewesen / insonderheit in der Schlacht vorm Jahr alhier bey Bodelwitz / hernach zu Würzburg / am Lech / vnd anderer Drühen / wie auch newlich bey dem blutigen Treffen bey Lützen / aber Gott hat ihn gnädiglich errettet vnd erhalten; Jetzt aber alhier bey Eroberung der Vestung ist er ohn gefehr von einer Musqueten Kugel in Arm getroffen worden / vnd darüber seinen Geist auffgeben müssen. Vnd weil er sich in allen occasionen als ein Held erwiesen / so betrawet ihn nicht allein der Herr General; vnd dessen fürnehme officirer vnd Soldaten / vonden er lieb vnd werth gehalten worden / sondern auch wir alhier finden vns billich bey seiner Leichbestattung / vnd helfen mit Leide tragen / in Erwegung / daß er auch für vns sein Leben gewaget / vnd alhier von des Feindes Geschosß getroffen / vnd verwundet worden / daß er deßwegen nunmehr die Erde küssen muß.

Vnsern abgelesenen Text belangende / welchen der Herr Capitain S. bey seiner Leichbestattung zu handeln selbst begehret / wird vns darinnen ein tapffer Held vnd Hauptmann vorgestellt / nemlich der Judas Maccabæus; welcher nach Hauptmanns Ampt vnd Gebühr seine Soldaten zur tapffern Beständigkeit ermahnet / einen Muth zuspricht / Ursachen vnd motiven anzeigt / warumb sie vnerschrocken den Feind angreifen sollen / vnter dessen gleichwol alles mit einander Gott dem Allmächtigen anheimstellet / dessen Willen er sich in Siegen vnd Vnterliegen gänzlich ergeben thut: Vnd gehet also mit einem schönen Exempel allen Hauptleuten vnd Befehlichshabern vor / wie sie ihre vntergebene Soldaten frewdig anreden / daß sie ein vnerschrockenes Herz zum Kämpffen bekommen können / gleichwol nicht ganz vnd gar auff ihre gute gerechte Sache pochen / sondern sich Gott einig vnd allein ergeben sollen. Wollen demnach dem Selig-verstorbenen Herrn Capitain zu Christlichen rühmlichen Andencken / den Lebendigen

Christliche Reichpredigt.

digen aber vnd streitenden Capitainen / Hauptleuten / Befehllichen habern vnd allen Soldaten zu einem nützlichen Unterricht abgelesene Wort zu erklären vor vns nehmen / vnd auß denselben nachfolgende drey Punctlein in der Furcht des HERRN betrachten vnd anhören.

Erstlichen die Vermahnung des Judæ Maccabæi an seine Soldaten / wie er dieselben ermahnen thut zur Tapfferkeit.

Darnach vnd zum andern die motiven, die sie zu solcher Tapfferkeit bewegen sollen.

Endlichen vnd zum dritten / wie er sich in diesen allen GOTT einzig vnd allein ergeben thue.

Der Allmächtige / Barmherzige GOTT gebe hierzu Gnade / Krafft vnd Segen / daß es ihm zu Ehren / vns aber zu vnserm Nutz / Erbauung vnd Besserung gereichen möge / vnd das woll er thun vmb Christi Jesu vnser HERRN vnd Seligmachers willen / Amen.

Vom Ersten.

Geliebte vnd Andächtige in dem HERRN Jesu Christo: Wenn der Teufel einen grausamen Tyrannen vnd Wüttricht anhebet / die Kirche Gottes auffseusserste zu verfolgen / so pflaget Gott hingegen wiederumb einen tapffern beherzten Helden nach dem andern zu erwecke / welche sich wider solche Tyrannen vnd Verfolger setzen / seine Kirche schützen / vnd das bedrängte Volck erlösen vnd erretten müssen. Also da zu den Zeiten der Maccabeer Antiochus, genandt der Edel / der zu Rom ein Geißel gewesen war / für seinen Vater den grossen Antiochum, auffstand / vnd sich erzeigete in der That als eine böse schädliche Wurzel / wie er genennet wird 1. Maccab, 1. weil er viel böses stiftete vnd eitel Schaden den Jüden zufügte / sintemal er den Tempel beraubte / das Heilighumb verwüsten / die Stade
Jerus

Christliche Leichpredigt.

Jerusalem außplündern / viel Leute erschlagen ließ / also daß das ganze Jüdische Land darvon betrübet / von wegen der Wütheren so darinnen geschach / vnd das ganze Haus Jacob voll Jammers ward / auch vber das Briefe gen Jerusalem vnd in alle Städte Juda senden thet / darinnen er gebot / daß sie der Heyden Gottesdienst annehmen solten / vnd die Brandopffer / Speisopffer / Sündopffer im Heiligthumb / Sabbath vnd andere Feste abthun : Item / befohl / daß man das Heiligthumb vnd das heilige Volck Israel entheiligen solte. Vnd lies Altar / Tempel vnd Götzen auffrichten / vnd Säuwfleisch opffern / vnd andere vnreine Thier. Vnd die Beschneidung verbot er / vnd gebot die Leute zu gewehnen zu allen Greweln / daß sie Gottes Gesez vnd Recht vergessen / vnd andere Weise annehmen solten. Vnd wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde / den solte man tödten / wie solches nach der lenge beschrieben wird 1. Maccab. 1. Vber diß auch noch Hauptleute verordnete / die das Volck zwingen solten / solches zu halten. Siehe / so erweckte Gott einen Priester mit Namen Matathias den Sohn Johannis / des Sohns Simeonis / auß dem Geschlecht Joarim von Jerusalem / der wohnet auff dem Berge Modin / der fieng an zu eyvern vmb das Gesez / tödtete zu Modin bey dem Altar einen Jüden / der den Götzen opfferte / zusampt dem Hauptmann Antiochi. Schrey darauff laut durch die ganze Stadt / wer vmb das Geseze eyvert / vnd den Bund halten wil / der ziehe mit mir auß der Stadt. Nach dem nun etliche mit ihm hinauß gezogen / vnd andere mehr sich zu ihm geschlagen hatten / da rüsteten sie sich vnd erschlugen viel Gottlose vnd Abtrünnige in ihrem Eyver vnd Zorn / daß die Vbrigen die Flucht geben vnd zu den Heyden entsinnen mußten. Matathias aber vnd seine Freunde zogen getrost vmbher im Lande Israel / vnd rissen die Altar wieder nieder / beschnitten die Kinder / so noch vnbeschnitten waren / vnd grieffen die Gottlosen an. Da aber Matathias sehr alt war worden / vnd jeko-

sterben.

Christliche Leichpredigt.

sterben wolte / ordnete er an seine Stete seinen Sohn Judam Mac-
cabæum, vnd sagte zu seinen Söhnen. 1. Maccab. 2. Judas Mac-
cabæus ist starck vnd ein Held / der sol Hauptmann seyn / vnd den
Krieg führen. Solche Hauptmanschafft hat Judas willig auff
sich genommen / vnd frewdig sein Ampt verrichtet / denn also siehet
von ihm geschrieben 1. Maccab. 3. Er zog in seinem Harnisch wie
ein Held / vnd schüzet sein Heer mit seinem Schwerdt. Er war
frewdig wie ein Löwe / kühne wie ein junger brüllender Löwe / so er
etwas sagt. Er suchet die Abtrünnigen vnd die Gottlosen / die das
Volk drangen vom Geseß abzufallen / vnd straffet vnd verbrant
sie / daß allenthalben seine Feinde vor ihm erschrecken vnd flohen /
vnd die Abtrünnigen wurden gedämpffet / vnd er hatte Glück vnd
Sieg: Denn da Apollonius ein groß Heer zusammen brachte /
wider Israel zu streiten / zog ihm Judas entgegen / that eine
Schlacht mit ihm / vnd erschlug ihn / vnd einen grossen Hauffen
Feinde mit ihm / bekam des Apollonii Schwerdt / welches er
hernach sein Lebenlang führen thäte. Also da Seron der Haupt-
man zu Syrien solche Niederlage rechen wolte / vnd mit einer grossen
Macht wider Judam vnd seinen Hauffen zog / sie zu schlagen /
grieff Judas die Feinde vnerschrocken an mit seinem kleinen Häuf-
lein / vnd schlug den Seron vnd sein Volk in die Flucht. Vnd jaget
sie von Bethoron herunter ins Blachfeld / vnd schlug achthundert
zu todt / daß die Vbrigen in der Philister Land fliehen mußten.
Danun solches alles Antiochus hörete / ergrimmete er sehr / vnd
weil er in Persen / dasselbe Land zu schätzen vnd Geld auffzubringē /
ziehen thäte / befahl er seinem Fürsten Lysia, daß er mehr Volcks in
das Jüdische Land schicken solte / außzurotten die vbrigen Leute in
Israel vnd Jerusalem / vnd das Land den Frembden außzuthailen /
vnd Heyden allenthalben drein zu setzen. Dieser Lysias / zu gehor-
samen dem Befehlich des Königs / machte zu Hauptleuten Ptole-
meum den Sohn Dorymenis, Nicanor vnd Gorgian, vnd gab
ihnen

Christliche Reichpredigt.

inen 40000. Mann zu Fuß / vnd 7000. zu Ross / daß sie das Land Judea vberziehen solten / vnd die Jüden außrotten / wie der König befohlen hatte. Was thut aber nun Judas bey dieser Sachen? Er siehet / daß die Verfolgungen grösser werden / daß der Feind an der Gränze lag / darümb wolte er auch nicht feyren / brachte sein Kriegsvolck zusammen / vnd wartete auff occasion / daß er den Feind mit manir angreiffen möchte / damit derselbige / der viel stärker vnd mächtiger war an Volck vnd munitio / von ihm vnd seinem Häufflein könnte geschlagen werden. Ehe er aber mit dem Feind zum Schlagen kömmt / so thut er Dreyerley.

Erstlichen lesset er sein Kriegsvolck beten vmb Gnade vnd Hülffe von Gott. Denn Rosse werden zum Streit bereitet / aber der Sieg kömmt vom Herrn Prov. 21. der Sieg kömmt vom Himmel 1. Maccab. 3. Gott giebt Sieg. 2. Maccab. 13. der wil nun darümb angeruffen seyn / nicht nur von denen / die zu Hause bleiben / wie solches auch dazumal die Jüden gethan haben / die sich zu Mispath versamlet haben / daselbsten gefastet / Säcke angezogen / Asche auff ihre Häupter gestrewet / die Kleider zerrissen / vnd Gott inbrünstiglichen angeruffen haben / daß weil alle Heyden sich wider sie empöret hetten / in willens sie ganz zu vertilgen / sie auch vor den Feinden nicht bleiben könten / es hülffe ihnen denn ihr Gott; Sondern auch von den streittenden Soldaten selbstien / Denn eben die bedürffen die Gnade vnd Hülffe von Gott / vnd weil das Schwerdt bald diesen bald jenen frisset / so müssen sie sich / ihr Leib vnd Seel / durchs Gebet Gott befehlen / damit / wenn ja einer oder der ander auffm Platz bleiben möchte / seine Seele im Himmel auffgenommen werde. 1. Par. 6. lesen wir von den Rubenitern die mit den Hagaritern gekriegt haben / daß die Hagariter sind gegeben worden in die Hände der Rubeniten / vnd alles das mit ihnen war: Denn sie schrien zu Gott im Streit / vnd er ließ sich erbitten / denn sie vertraweten ihm,

B

Zum

Christliche Leichpredigt.

Zum andern hat er das Volck zusammen ruffen lassen mit der Posaunen / nicht anders als wenn man heutiges Tages mit der Trummel oder Pauken das Fußvolck / die Reuter aber mit der Trompete zusammen ruffen lesset / vnd hat darauff ein Feld Regiment bestellet dem Kriegs Volck ihre Obristen / Hauptleute vnd Weibel vorgestellet / damit ein jeder wissen möchte / vnter welchen Obristen vnd Hauptmann er gehöre / weme er soll gehorsamen vnd folgen. Vnd weil Gott im Gesetze Deut. 20. anbefohlen / daß man außruffen solte lassen / ehe man in den Streidt gehe wieder den Feind / daß die jenigen so Häuser baueten oder Heyrathen oder Weinberge pflanzeten / oder die vol Furcht weren / wieder Heim ziehen möchten / So nimmet Judas dieses Gebot auch in acht / vnd lesset es männiglichem zur nachrichtung öffentlich im Lager außruffen ; denn wenn der Krieg solte glücklich geführet werden / so müsse man sich richten nach den Ordnungen Gottes / vnd wann man das thus / so giebet er Glück vnd Sieg. So sind auch die Furchtsamen nichts nütze in einer Schlacht : Denn weil sie den Haasen im Busen tragen / so sehen sie so sehr nicht auff den Feind / als auff den Ort / da sie durchwischen vnd entlauffen können. So richtet man auch mit denen wenig gutes aus / die immer nach Hauß an ihr Weib vnd Kinder / Haab vnd Nahrung gedencken / vnd mit den Harß Brillen sich zuschlagen haben. Darumb soll man solche daheim lassen / vnd mit Gewalt nicht zum Kriege nöt gen.

Endlichen ermahnet er sein Volck zur Tapfferkeit / daß sie mit vnerschrockenen Gemüthe sich sollen gebrauchen lassen / in der bevorstehende Schlacht / zu beschüzung ihres Vaterlandes vñ Väterlichen Religion. Rüstet euch / sagt er / vnd seyd vnerschrocken / dz ihr Morgen bereit seid zustreiten wieder die Heyden. Es sind zwar wenig Wort / aber gleichwol zeigen sie an / das Judas Maccabæus ein großmütiger / frewdiger / wolgeübter / erfahrner vnd wolberedter Feldherr gewesen sey. Denn er wil vors erste habē / dz sie sich sollen rüsten / sie solle nach dē Gewehr sehē / dz daran kein Mangel erschei-

Christliche Reichpredigt.

nen/ so wol beyden Reysigen/die mit tüchtigē Kerigen vnd wendi-
gen Pferden sollen versehen seyn; Als dem Fußvolck/dz sie ihre Harni-
sche/Schwerdte/Spieß/Geschosß bey der Handt haben/dz es alles
geputzet vñ eingeschmieret sey/damit man sie mit dem Baumöl des
Regiment Stabes nit schmieren dörfste. Dieses rüsten ist ein noth-
wendig Stück/das nemlich ein Obrister habe ein tapffer wolmun-
dirtes schönes Volck / zu dem ende / denn man die Musterungen
anstellen thut/da man mit der Gewehr hindurch gehen muß / das
man erfahren kan/ ob man also gerüstet sey / das man dem Feinde
Widerstandt thun könne. Darnach vnd vors Andere erfordert er
von ihnen einen vnerschrockenen tapffern HeldenMuth / vñnd
seid vnerschrocken. Denn die Rüstung schleezet keinen Feind/
die großen Federn auff den Hüten thuns auch nicht / viel weniger
das grosse Auffschneiden derer / die herzhafft mit der Zungen seyn/
vnd ein Hasen-Hertz im Leibe haben / welche mit dem Thrasone
viel Ruhmens habē/gleichsam als sie viel 1000. alleine geschlagen
hätten/vnd darnach wenn es zum Treffen kömmet post principia
stehen vnd die Haut nit dran strecken wollen / sondern gedencken/
Weit davon ist gut vor den Schoß/vnd wenn sie mercken dz es zum
Treffen soll kommen/sie sich vnterdesen absentiren/hernach wenn
die Schlacht geschehen ist/sich wieder einstellen/vñnd dürffen dar-
nach vorgeben gleichsam a's sie die Vornemsten gewesen wehren/
oder da sie nur weren dabey gewesen/so hette es sollen viel anders
seyn zugegangen. Aber das seynd die Vnerschrockene nicht/die
Judas meynet/ sondern dieselben seynd es/welche frisch vnd vn-
verzagt sich wagen/dem Feinde entgegen gehen/demselbē nach dem
weissen in Augen sehen/vnd mit Fäusten vñnd tapffern frewdigen
Gemüthe drein schlagen/bis der Feind den Rücken wenden/fleichen
vnd das Feld verlassen muß.

Ferner vnd zum dritten vermeldet er ihnen die Zeit wenn es zum
ernst gelangen soll / wenn er sagt/ dasz ihr morgen bereit seyd.
Ihr sehet dz die Feinde vns vor der Nasen liegen thun/so ist nun nit

B ij

rathz

Christliche Reichpredigt.

rathsam/das ich cunctire vnd verziehe/ bis das sie wol außgeruhet/
vnd sich zusammen betaget haben/sondern ich wil mich früher auff-
machen/das ich ihnen vnverhofft auff den Hals komme/sie in ih-
ren Quartiren vbereyle vnd schlage/dieweil sie noch zerstreuet hin
vnd her liegen/wie solcher sein Anschlag aus nachfolgendem Ca-
pitel abzunehmen ist/ 1. Maccab. 4.

Vnd dann zum 4. zeigt er ihnen die Ursachen an/warumb sie
sich rüsten sollen / nemlichen / das sie bereit seyn zu streiten wider
die Heyden. Er wil sie nicht zur Kirmes führen/ sondern wider
den Feind/da sollen sie nun die Fäuste nicht in die Dieb Säckle ste-
cken/sondern getrost zuschlagen/damit sie ihr geliebtes Vaterland
möchten defendiren/vnd die Religion erhalten.

Woraus wir den dieses zu lernen haben/ das man nicht allezeit
Landt vnd Leute/ das Wort Gottes vnd die reine Religion/ ohne
Wehr vnd Wassen in Ruhe behalten könne/ sondern das sichs
oftt begeben vnd zutrage/das man zu den Wassen greiffen/vnd den
Feinden/ die Land vnd Leute vnter sich bringen/vnd die wahre Re-
ligion vertilgen wollen/den Kopff bieten muß. Vnd diese Kriege
missfallen der Göttlichen Majestät ganz vnd gar nicht/sondern
wir wissen vielmehr aus GOTTES Wort / das solche Kriege/
Kriege des HERRN genennet werden/wie die kluge Abigail res-
den thut/als sie dem David zusprach/ das er nicht wider den Na-
bal ihren Haus Wirth ziehen solte/ 1. Sam. 25. Du führest des
HERRN Kriege. Darumb müssen ihm diese Kriege nicht zuwider
seyn/ Ja GOTT ist selbst/der die Obristen vnd ihre Kriegsleute
aufrüstet mit Krafft vnd Stärcke/wie David bekennet Psal. 18.
GOTT rüstet mich mit Krafft/ vnd machet meine Wege ohne
Wandel. Er machet meine Füße gleich den Hirschen/vnd stel-
let mich auff meine Höhe. Er lehret meine Hand streiten/vnd leh-
ret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen. Vnd giebst mir
den Schild deines Heyls/ vnd deine Rechte stärcket mich/ 2c. Gott
ists/

Christliche Reichpredigt.

ists/der die Obristen beruffet. Denn als die Israeliten nach dem tode Josuæ den HERRN fragten vnd sprachen: Wer sol vnter vns den Krieg führen wider die Cananiter? Da sprach der HERR: Juda soll ihn führen/siehe/ Ich habe das Landt in seine Hand gegeben/Judic. 1. Also beruffete er auch den Gedeon Judic. 6. Der HERR mit dir du streubahrer Held. Vnd bald darauff: Gehe hin in dieser deiner Krafft/ du solt Israel erlösen aus der Midianiter Hände. Siehe/ Ich habe dich gesandt. Es ist auch GOTT/ der den Sieg giebet/wie abermals David bekennet Ps. 144. Gott/ ich wil dir ein neues Lied singen/ich wil dir spielen auff dem Psalter von zehen Seyten. Der du den Königen Sieg giebst/vnd erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwerdt des Bösen. Der HERR ist der rechte Kriegs Mann / HERR ist sein Nahme: Die Wagen Pharaos vnd seine Macht warff er ins Meer/ seine außgewählte Hauptleute versuncken im Schilffmeer. Die Tiefe hat sie bedeckt / sie fielen zu Grund/wie die Steine. HERR/deine rechte Hand thut grosse Wunder. HERR/deine rechte Hand hat die Feinde zuschlagen Exod. 15.

Vnd ein solcher Krieg des HERRN ist nun auch der Krieg/welchen seho die Evangelischen Potentaten führen/darzu sie von dem widrigen Theil gezwungen werden/wollen sie anders Landt vnd Leute / dz reine Wort Gottes vnd wahre Religion/behalten vnd haben:halten auch gänzlich darvor/dz sie wol von Gott darzu beruffen seyn/wie Gedeon/ David / vnd andere / die des HERRN Kriege geführet haben.

Denn GOTT hat den Evangelischen Potentaten solches in ihr Herz gegeben zu thun seine Meynung / vnd zu thun einerley Meynung/wie der heilige Geist solches hat zuvor verkündigen lassen/Apoc. 17/17. darumb stehet ihnen GOTT bey/ vnd verleihet immer einen Sieg nach dem andern/das man sehen muß/der rechte GOTT sey zu Zion/Ps. 84/ 8. der seinem Gesalbten hilfft/ ihn

Christliche Reichpredigt.

erhöret in seinen heiligen Tempel/dessen rechte Hand gewaltiglich
helffen thut Ps. 20. v. 7.

Nächst diesen haben wir zu lernen ob gleich die Feinde mäch-
tiger / gerüsteter vnd gewaltiger seyn / als das Häufflein
der Frommen / so soll man darumb nicht verzagen vnd den
Muth sincken vnd fallen lassen/ sondern desto vnerschrockener
seyn.

Nicanor vnd Gorgias die hatten bey sich 40000. Mann
zu Fuß vnd 7000. zu Ross / da kaum hingigen Judas nur
drey Tausent hatte mit den er den Angriff thete 1. Maccab. 4.
vers. 6. die doch keinen Harnisch hatten / ohn allein ihre Klei-
der vnd Schwerdt.

Derohalben gleich wie Judas nicht auff die Macht des
Feindes sahe / sondern auff **G D T T** : Also sollen Christliche
Obristen heutiges Tages auch thun/ vnd gedencken was Judas
Maccabæus sagt : 1. Maccab. 3. vers. 18. Es kan wol geschehen
das wenig einen grossen Hauffen vberwinden/ denn Gott kan eben
so wol durch wenig Sieg geben/ als durch viele. Denn der Sieg
komet von Himmel/ vnd wird nicht durch grosse Menge erlan-
get. Vnd gleich wie Judas seine Kriegsleute anredet vnd zur
Tapfferkeit vermahnet/ das sie sich rüsten solten/ vnd vnerschro-
cken seyn/ das sie des andern Tages bereit seyn / zu streiten wieder
den Feind. Also sollen Christliche Obristen ihre Soldaten auch
zur Tapfferkeit vermahnen / einen Muth zu reden / das sie vners-
chrocken seyn/ das sie ihre Wehre vnd Waffen bey der Hand ha-
ben/ das sie bereit seyn/ auff begebende Felle zu streiten mit dem
Feinde. Ja sie selbst sollen mit guten Exempeln vorgehen/
vnd allzeit sich gerüstet vnd bereit halten/ zu streiten mit den Fein-
den/ denselben einen Abbruch zu thun / vnd nit zu streitten mit den
armen Bürgern vnd Bauern in Städten vnd Dörffern/ da sie in
Quartiern liegen/ welche sie vielmehr schützen als Schätzen solten.
Denn auff diese weise wird das Land verderbet / vnd werden ar-
me

Christliche Reichpredigt.

me Leute gemacht/die da wider sie seuffhen vnnnd beten / daß sie darnach in ihren Kriegen kein Glück noch Sieg haben können. Aber zung vom Ersten.

Vom Andern.

Sasset vns nun auch anhören die motiven/welche der tapfere vnerschrockene Heldt Judas Maccabæus vorhåle seinen KriegsLeuten / in diesen nachfolgenden Worten: Seyd bereit zu Streidten wieder diese Heyden / die vns vnd vnser Heiligthumb gedenccken zuvertilgen. Vns ist leidlicher daß wir im Streidt vmbkommen/denn daß wir solchen Jammer an vnsern Volck vnd Heiligthumb sehen. Vnd werden vns drey wichtige Vrsachen hierinnen angezeigt / die einem jeden einen Muth vnd Hertz machen sollen zum ritterlichen kämpffen.

Die Erste Vrsache ist / daß die Feinde mit denen sie zuschaffen haben / Heyden/da sie hingegen daß wahre Volck Gottes seyn / vnd wil darnach so viel mit anzeigen. Wir verlassen vns nicht auff vnser Stårcke / daß wir damit getraweten den Feinden Abbruch zu thun / denn daß were ein Vnverstand vnd Frechheit / weil wir wissen / daß wir ihnen an Volck vnnnd andern bey weiten nicht gleich seynd / sondern / wir verlassen vns auff den GnadenBundt Gottes / den er mit vns auffgerichtet hat / in der Beschneidung / durch welche wir von den Heyden abgesondert / vnd von Gott zu seinem Volck angenommen worden.

Bedencket demnach / ihr lieben Brüder vnnnd Spieß Gesellen / mit wem ihr werdet zu schaffen haben / nemlich mit den Vnbeschnittenen Heyden / die da nicht sind in den Gnaden-Bundt Gottes / vnnnd wird ihnen GOTT nicht beystehen. Ist denn Gott nicht mit ihnen / was solten denn solche Menschen außrichten?

Christliche Reichpredigt.

ken können/wenn ihrer gleich noch hundertmal so viel wehren? Es ist doch alles Fleisch wie Hew/ vnd seine Herrligkeit wie Gras/ oder eine Blume auff dem Felde/welches verdorren muß/wenn der Geist des H. Erren drein bläset/ Es. 40. So sollet ihr auch gewiß nun darvor halten / daß Gott kein gefallen an ihrem Fürnehmen habe / weil sie sein Volck / vns Jüden nemlich / bestreiten / die wir beschnitten sind / vnd vns zu seinem Volck erwehlet / vñ zu seinem Eygenthumb angenommen hat. Denn G. D. hat sich selbst vor vielen langen Zeiten erkläret gegen vnserm Vater Abraham Genes. 12/3. Ich wil segnen / die dich segnen / vnd wil verfluchē / die dich verfluchen. So hatte Israhel die Verheißung Num. 24/9. Gesegnet sey der dich segnet / vnd verfluchet sey der dich verfluchet. Was nun euch betreffen thut / so ist nicht ohne / daß ihr vor G. D. arme Sünder seyd / deme habet ihr gesündigt / vnd nicht den Feinden; Jedoch aber so seyd ihr beschnitten / vnd traget nicht allein das göttliche Bundes Zeichen an ewrem Leibe / sondern ihr sollet euch auch getrösten der göttlichen Verheißung dem Abraham geschehen / vnd sollet gewiß darvor halten / daß sie euch auch angehe. Ihr sollet wissen / daß ihr einen gnädigen Gott habet. Ist nun G. D. mit euch / wer wil wider euch seyn? So wisset ihr auch / daß vnser Volck bleiben soll bis daß der verheißene Weibes Same gebohren werde / dessen euch die Beschneidung erinnert / vñnd kan nimmermehr dahin kommen / dz euch die Feinde außrotten solten. Diese motiv führet auch der König David an / als er mit dem grossen vngewehren Riesen dem Goliath wider das Warnen des Königes Sauls streiten wolte 1. Sam. 17. da er sagt: So sol nun dieser Philister der vnbeschrittene seyn gleich wie der einer nemlich / wie der Löwe / vñnd wie der Beer / die er erschlagen hatte / als sie ein Schaf von seiner Herde wegtragen wolten. Da dann ihn so frewdig gemacht hatt / nicht seine grosse Länge vnd starcke Arm / oder Erfahrungheit im Kriegswesen. Dann er war viel kleiner als
G. D.

Christliche Reichpredigt.

Goliath vnd noch ein Knabe der nicht gewohnet war ein Ehrnen Helm auff sein Haupt zusehen / ein Panzer anzulegen / vnd ein Schwerdt vber seine Kleide zu gürten / Denn er legte dieses alles ab / vngeachtet das ihn also der König Saul selber mit seiner Leibrüstung bewehret hatte vnd bekante rund heraus. v. 39. Ich kan nicht also gehen denn ich bins nicht gewohnet; Sondern sein Glaube vnd vestes Vertrawen zu G. D. / der ihn in seinen Gnadenbund durch die Beschneidung hatte auffgenommen / Darumb die Epistel zum Hebr. am. 11. v. 32. Denn David nicht vnbillig gezehlet hat vnter die so durch den Glauben Königreiche bezwungen vnd grosse Thaten gethan haben. Ebener massen sollen alle redliche Soldaten Heutiges Tages diese motiv steiff in ihr Herz bilden / wenn sie wider die Papiisten streiten / welche vnsern Glaubensgenossen an Feinden vnd mit Kriege hart zusehen / vnd sich auff den Gnadenbund G. D. verlassen / in welchen sie auffgenommen worden sind durch die heilige Tauffe / Denn G. D. wil sie darnach nicht verlassen / wen sie ihn durch Gottloß Leben vnd Unglauben nicht von sich stossen / sondern stehet ihnen bey vnd ist vor sie / wer wil denn wider sie seyn? Aber wider vnser Feinde wird er seyn / vnd eins mit ihnen reden in seinen Zorn / vnd mit seinen Grimm wird er sie erschrecken / Ps. 2. v. 5.

Die andere Ursache die er anführet ist die Gerechtigkeit der Sachen / derohalben sie fechten müssen / vnd die machet einen beherzt vnd streitbar / wie solches auch der Heydnische Poët erkennet vnd bekennet.

Tollit & attollit vires in milite causa

Qua nisi iusta subest excutit arma pudor.

Eine gerechte Sache giebet den Soldaten einen Muth vnd die Kräfte zu streitē. Wo aber keine gute Sache ist / do pflaget man mit Schanden die Waffen von sich zu werffen. Nun ist die Sache auff ihren Seiten recht gut / denn die Heyden sagt Judas Maccabæus gedenccken vns vnd vnser Heiligtumb zu vertilgen. Derowegen wird der Krieg geführet pro aris & focis d; man die Religion

E

vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd Region erhalten möge. Schet ihr Lieben vnd Spießgesellen/
die Gottlosen vnbeschnittene böse Menschen/ die Heyden/ die vn-
stätigen Hunde vnd Säwe/ Ps. 83. wollen gern alles verwüsten/
verheren/vns allen mit Weib vnd Kind todt schlagen / ihr Joch
an Hals bringen vnd legen/zur ihren Knechten vnd Mägden ma-
chen/dz vnserige rauben vnd nehmen/ hingegen nicht halb sat es-
sen lassen/sondern zugleich mit Hunger vnd Durst quälen /daß sie
desto baß Panctetieren mögen / ferner die aller schweresten / vn-
gewöhnliche Arbeit aufflegen / an statt der Besoldung vnd
deß Lohns auffß greulichste schlagen vnd prügeln/ vnserc Weiber
vnd Töchter schänden/ ja endlich gar würgen/ vmbbringen/wie
ein Aaß hinschleppen/vnbegraben liegen/ vnd den Hunden/ Vö-
geln/ auch wilden Thieren Speise werden lassen/ vnd daß were
auch noch zuvertragen/aber ihr Intent gehet dahin/daß sie auch
vnser He. lighumb vertilgen wollen/ den wahren Gottes Dienst
auffheben/vnd hingegen vns zu ihrer Abgötterey zwingen/ vnd
vns nicht nur vmb daß Leben vnd daß zeitliche/sondern auch vmb
die Seele/deren Seligkeit vnd Wolahrt/ vnd vmb alles Geist-
liche vnd Ewige bringen wollen. Solche vnd dergleichen
verteuffelte Bosheit / vbermachten Grewel vnd Muthwil der
gottlosen Heyden/ siehet vns als Christlichen/ ehrlichen/ beherzten
Soldaten / die wir gute Sache/ zu förderst aber Gott im Him-
mel/ den Allmächtigen Herrn auff vnserer seiten/zum Mitgehülff-
en vnd Beystand haben/durchaus nicht zu leiden/sondern es ge-
bühret vns vielmehr/daß wir vns als ritterliche Soldaten wehren/
vnverzüglich ernstlich drauff schneissen/stechen /hawen vnd schief-
sen/so lange wir durch Gottes Hülffe vnd Beystand zuschlagen/
vnd dem hohlen vnd eine Ader am Leibe rögen vnd bewegen können.

Diese Vrsach führet auch an der vortreffliche Feld Haupt-
mann/ deß Davids Joab/ da er seinen Bruder Abisai zum Streit
wieder die Kinder Ammon anmahnete 2. Reg. 10. v. 12. Sey gestroß
vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd laß vns starck seyn/ für vnser Volck/ vnd für die Städte vnser Gottes/ darinnen nemlichen der reine Gottes Dienst erhalten wird/welchen die gottlosen Syrer vnd Kinder Ammon / so sich conjungiret haben/ gerne außrotten/ vnd hingegen ihre Abgöttische Grewel darvor einschieben wollen. Vnd so jemals diese Ursache / die Rittermäßige Soldaten zu fremdigen Kämpffen anreizen solten/ so solte es also geschehen/ da wir allenthalben in der That erfahren/ wie unsere Widersacher vns vñ vnser Heyligthumb gedencen zuvertilgen/ da sie allbereit viel Länder verwüestet/ Städte vnd Dörffer verheret vnd verbrennet haben / die Priester vnd was sich zu vnser Religion bekennet/ theils von den Ehren vertrieben/ theils durch militärische execution zu jrer Religion gezwungen/ theils also verfolget haben/ daß sie das Leben auffgeben müssen. Darumb ihr redlichen Soldaten dieweil ihr eine Hand reggen könnet/ so streitet/ damit nicht wir gänzlich mit vnser Heyligthumb die Region vnd Religion zugleich mögen vertilget werden.

Die dritte vnd letzte Ursache führet er in diesen Worten an: Vns ist leidlicher daß wir im Streit vmbkommen/ denn daß wir solchen Jammer an vnsern Volck vnd Heiligthumb sehen. Bedencket doch ob man nicht lieber solte in der Schlacht bleiben vnd daß Leben lassen/ da man zuvor seine Haut tapffer an den Feinde gerechnet hat/ als daß Leben behalten / vnd in der Heyden Dienstbarkeit dasselbe zu bringen/ da man vor einen Hund gehalten / mit schwerer vnerträglichen Arbeit belegt mit vnauffhörlichen Contributionen/ vnd Satungen beschwert wird/ do man muß sehen / wie sie ihren teuffelischen Mutwillen an ehrlichen Weibern vnd Jungfrauen üben/ dieselben schänden vnd schwächen/ vnd zu ihren Dienste nach ihren Willen gebrauchen / da man muß hören / wie der wahre Gott gelästert wird/ ihre Bösen hochgelobet werden. Ich vor meine Person/

E ij

wit



Christliche Leichpredigt.

wil lieber Tod seyn / vnnnd halt darvor / es sey viel leidlicher das wir alle / wenn es ja Gottes Wille seyn solte / welches ich aber nicht hoffen wil / im Streit umbkehmen / denn das wir solch Jammer an vnsern Volcke vnd heiligthumb lange sehen solten.

Also ist auch gesinnet gewesen sein Vater Matathias dessen Klage 1. Maccab. 2. v. 7. also lautet. Ach das ich darzu geboren bin das ich meines Volcks vnd der heiligen Stadt zerstörung sehen muß / vnnnd darzu still sitzen / vnnnd die Feinde ihren Muthwillen treiben lassen. Die Frembden haben das Heiligthumb innen vnd der Tempel Gottes ist wie ein verdampfter Mensch / seinen Schmuck hat man weggeführt. Die Alten sind auff der Gassen erschlagen / vnnnd die junge Mannschafft ist von Frembden erstochen. Das Reich ist allen Heyden zu theil worden die es plünderen: Alle seine Herrlichkeit weg. Es war eine Königin / nun ist's eine Magd. Siehe vnser Heiligthumb vnd vnser Ruhm vnd Preis ist weg die Heyden habens verwüßet / wem solte noch gelüsten zu leben? Vnd es ist gewiß das ein rechtschaffener Christ den zeitlichen Todt vorsezet den bedrengten Knechtischen Leben / sonderlichen wenn die Religion periclitirn thut.

Vnd das seynd der rechtmässigen Ursachen warumb man Kriege führen soll nicht aus Raache nicht aus Liebe / Land vnnnd Volcke vnter sich zubringen / vnnnd ober dieselben zu Regieren / wie solches bey grossen Potentaten zuweilen geschehen ist / auch nicht aus begierde der Beuten / vnnnd sich bereichern / wie es jeko gar zemein werden wil / weil man erfähret / das mancher / wann er seinen Beutel gefüllet von der Armee abdanket / Güter kauft oder Geld auff Zinse aufleihet vnd sich zue Ruhe begiebet sondern der Evangelischen Wahrheit zu gut / vnd die Elenden bey Recht zu behalten / das ist / die Religion vnd Religion zu schützen vnd hand zu haben / vnnnd da verleihet Gott Glück vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd Sieg / wie der Maccabæus vnd andere / die nur zur Ehre Gottes vnd zur Wolfart des Vaterlandes / die Waffen ergreiften / erfahren haben.

Vom Dritten.

Vasset vns nun zum Beschluß mit wenigem anhörn / wie es sich neben den ganzen wercken **G**OTT den Allmächtigen in seinen Willen ergeben thu / Aber was **G**OTT im Himmel wil das geschehe. Ware Gottesfurcht zieret einem Hauptmann vber die massen sehr / sonderlich wenn er in solchen wichtigen Sachen nicht vermessen ist / sich nicht auff seine gute Sache / auff sein frewdiges Kriegsvolck vnd auff seine grosse Macht vnd erlangte Vorthail verlässet / sondern es **G**OTT anheim giebet / daß er es machen solwie es ihm gefällig ist. So that auch Joab 2. Sam. 10. v. 12. Da er zu seinem Bruder den Abisai sagte / nach dem er ihm auch einen Muth zugesprochen hatte / Der **H**ERR aber thue was ihm gefellet. Es wil aber Judas Maccabæus so viel sagen: **G**OTT der Allmächtige ist vns nichts schuldig / denn wir nicht immerdar fromm gewesen / oder allezeit Seiden gesponnen / sondern oftmals vnrecht gethan vnd mit vnsern Vbertretungen seinen Zorn vnd Straffe wol verdienet haben / daß er vns jeko sein eintrencken / vnd wie wir würdig weren bezahlen könnte. Wir wissen vnd gläuben aber aus seinen geoffenbarten Worte / daß er nach seiner Barmherzigkeit vns gnädig zu seyn / die Sünde zu vergeben vnd in Nohten bey vns zu seyn vnd zu helffen zugesagt hat. Darumb ob wir gleich solten ritterlich sterben vnd vnser Leib vnd Leben darüber einbüßen / so kan vns solches an vnser Seligkeit nicht schädlich seyn / sondern / wir seyndt einen Weg wie den andern Gottes Kinder / vnd ewig selig / weil wir nach seinen Befehl vnd nach Erforderung vnser Veruffs als Christliche

E iij.

Kriegs-



Christliche Reichpredigt.

Kriegsleute für eine gute Sache / für Gottes Ehre / vnd vor vnser Landt streiten. Hingegen wollen wir zu Gott hoffen / vnd darumb bitten / ist es sein heiliger Wille / daß diese Heyden vmb ihrer Abgötterey / Götzendiensst Schand vnd Laster willen sollen gestraffet werden / so wird vnd kan ihnen Gott Herr / Sinn / Muth / Verstandt vnd alle Kräfte benehmen / vnd sich zu vns wenden / daß wir eher den Sieg erlangen / des Feindes vnd des Feldes Herren werden / als wir selber gemeinet haben. Darumb lieben Brüder / thut ihr daß ewre frewdig vnd vnverzagt / als ehrliebende Soldaten / die des H. Erren Kriege führen. Darumb seyd getrost / Gott ist mit vns / dessen heiliger Wille geschehe im Himmel vnd auff Erden.

Daraus wir denn dieses zu mercken haben / das ein General oder Feldherr / ob er gleich eine gerechte vnd gute Sache habe / vnd darneben thut was darzu gehöret / dz er dennoch nit wissen kan ob er werde siegen oder nit / sondern / er soll den Sieg einig vnd allein in Gottes Hände vnd Willen stellen. Den Gott ist wunderbar in seinen Wercken. Er straffet zu weilen die Sünde seines Volcks / haben sie es in dem nicht verdienet / so haben sie es in einem andern verdienet. Item / er lesset sie etwas sehen das es nichts sey mit menschlicher Gewalt / Item / durch dieses dz er sein Volck etwan giebet in der Feinde Hände / hat er mehrmahlen seine Macht / Gewalt vnd Stärke erzeiget vnd bewiesen / vnd vielmehr seinen Namen hoch vnd groß gemacht / als wenn er sie hett obsiegen lassen. Vnd demnach wenn ein Kriegs Oberster eine gute Sache hat / vnd darbey sein Ampt thut / so ist ihn diß darzu gut / daß er nicht ängstig vnd sorgfältig seyn darff / wie es außschlagē werde / sondern / er thue gedenccken / es gehe wie es wolle / so hastu doch daß deine gethan / vnd ist nicht der Sünden Straffe / die du in dieser Sache begangen haben möchtest / Denn wenn gleich der Krieg rechtmäßiger weise geführet wird / wie er sol geführet werden / vnd wie es
sich

Christliche Reichpredigt.

sich gebühret/ so stehet es doch noch bey Gott/das er den Sieg geben mag oder nicht / darumb man Ihme nichts fürs schreiben soll. Wenn man das seinige gethan hat/so ist man entschuldiget/es gehe gleich darbey wie es wolle.

Nächst diesen haben wir auch zu mercken das man auß den Fällen/da etwan eine oder die andere Part unten ligt/entweder das sie ihr Haupt verlieret/das derselbe in der Schlacht oder in einer Belägerung vor dem Feinde bleibet/oder geschlagen vnd getrennet wird/nicht vrtheilen soll/wer recht oder vnrecht habe im Kriege/denn dieweil des Herrn Wille geschichet im Kriege vnd derselbe vns verborgen ist vnd bleibet/soll man nicht auff die äußerliche Zufälle sehen/dann ehe in gerechter Sache einer unten gelegen ist / wie an dem Exempel der Israeliten zu sehen/so zu zweyen malen geschlagen wurden von den Ben Jamitern Judic. 20. vnd hatten doch gerechte Sache/so war der Krieg von Gott approbiret/ Denn da sie in vmb Rath theten fragen vers. 18. Wer sol für vns hinauff ziehen / den Streit anzufahen mit den Kindern Ben Jamin? Sprach der Herr/Juda sol ihn anfahen. Welches Gott nicht gethan hette / wenn die Israeliten vnrechte Sache gehabt hetten/sondern/hette sie vielmehr abgemahnet/von dem Kriege ihrer Brüder.

Also Judas Maccabæus hatte gerechte Sache wider seine Feinde jederzeit/noch dennoch blieb er endlichen vnd kam vmb/in einer Schlacht 1. Maccab. 9. Denn Gott hat einen jeden nach seinen Willen ein Ziel des Lebens gesetzt / vnd wann dasselbe kommet die Sache sey gerecht oder nit gerecht/so muß er dennoch darvon. Dessen erinnerte sich auch Maccabæus an vorangezogenerm Orte/da er zu seinen Soldaten sagte/die ihn vermahneten das er nicht solte mit den Feinden schlagen vers. 10. Das sey ferne das wir fliehen solten. Ist vnser Zeit kommen / so wollen wir ritterlich sterben vmb vnser Brüder willen/vnd vnser Ehre nicht lassen



Christliche Leichpredigt.

lassen zuschanden werden. Derohalben wer in solchen Fällen thut
Urtheilen/ von der Gerechtigkeit vnd Ungerechtigkeit der Sa-
chen/ der handelt nicht Weißlich/ vnd mag sich vorsehen/ daß der
Wundsch des Poeten nicht bey ihm bekleibe/ der da sagete:

Careat successibus opto

Quisquis ab eventu facta notanda putat

Schließlichen sollen ehrliebende vnd gottfürchtige Solda-
ten nicht nur mit dem Munde sagen/ was Gott im Himmel wil
das geschehe / sondern sie sollen auch in der That also leben / daß
man sehe daß dasjenige von ihnen geschehe / was Gott im Him-
mel wolle / soll er anders auch dasjenige thun was sie gerne
wollen. Nun ist Gottes Wille nicht / es gefelle ihn auch nicht /
sein Wille wird auch nicht volbracht / Wenn man fluchet / Gott
lestert / Sacramentiret / sich dem Teuffel ergiebet. Item/
wenn man nur frisset / vnd säuffet / Hurerey treibet / vnd Ehe-
bruch begehet / die Leute placken / auff den Strassen berauben /
Pferd vnd Geld abnehmen / in Quartieren die Wirthe prügelet /
Kisten vnd Kasten auffhawet / vnd hinweg nimmet was einen
gefällig ist / sondern das ist seyn Wille / daß sie niemand Gewalt
noch Vnrecht thun / sich auch an ihren Sold begnügen lassen
sollen / Luc. 3. v. 14. daß sie einher ziehen der Wahrheit zu guten /
vnd die Elenden bey Recht zuhalten Psalm 45. v. 5. So wil ih-
nen Gott der Herr die Gnade verleihen / daß sie ihren Feinden
können gewachsen seyn / dieselben dempffen / vnter sich bringen
vnd den Sieg darvon tragen.

Vnd hievon zu handeln vnd zu reden / hat Ursach gegeben / der
Edle / Beste vnd Manhafte Herr Samuel Seidel / Königlicher
Majest. zu S. vnter dem Wolgebornen vnd Manhaftigen H. Ge-
neraln Wachtmeister, H. Didone, von Knip- vnd Innhausen / zc.
wob

Christliche Leichpredigt.

wolbestalter Hauptmann / ist auff diese Welt Anno 1607. den 10. Januar. zu Breslaw in Schlesien / von ehrlichen vnd Christlichen Eltern gebohren worden. Sein Vater ist gewesen / der Erbare vnd Kunstreiche Herr Petrus Seydel / Bürger vnd Goldschlager daselbst: Seine Mutter die Erbare vnd Tugendtsame Frau Maria / aus einem alten Vornehmen Geschlechte der Engel gebohren. Dieweil aber dieser jr Sohn / wie alle andere Adams-Kinder / in Sünden empfangen / vnd auff diese Welt gebohren / haben ihm seine Eltern bald zu der heiligen Tauffe befördert / vnd dem Herrn Christo einverleiben lassen. Nachdem aber folgendes Jahr am Tage Michaelis der Allmächtige Gott nach seinem gnädigen Willen vnd Wolgefallen / seinen lieben Vater auß dieser Welt in Gnaden abgefördert / hat die Mutter im Januario Anno 1614. sich anderweit verheheliget / mit dem Erbaren vnd Kunstreichen Herrn Johann Hoken / auch Witt Bürger vnd Goldschlagern zu Breslaw / welcher ihn nebenst den andern Geschwistern / von Jugend auff zur pietet vnd Gottesfurcht angehalten / vnd damit sie auch an ihnen an guter aufferziehung nichts möchten erwinden lassen / haben sie diesen ihren Sohn anfänglich in der Jugendt in der Newstadt / in die Schulen zu Sanct Bernhardin, nachmals zu Sanct Marien - Magdalenen / vnter dem Rectore Herrn M. Jeremia Tschondero, vnd privatim zum Herrn Abrahamo Cörbero selig. gehen lassen / da er dann seiner studiorum Grund geleeget.

Anno 1621. im 14. Jahr seines Alters ist er selbiges Orts / in das berühmte Gymnasium zu Sanct Elisabeth gethan / vnd nebenst / des Herrn Rectoris M. Michaëlis Poll sel. vnd Herrn Davidis Rhenisii Hebr. Ling. Profess. vnd Ecclesiastæ, sonderlichen der privat institution Herrn M. Eliæ Majoris damals Historiarum Profess. jho gedachtes Gymnasii wohlbesteltem Rectoris, anvertrauet worden / alda er so weit in humanioribus profici-

D

ret/

Christliche Leichpredigt.

ret/ daß er tüchtig erachtet / der auff Universiteten verschicket
werden köndte. Hat sich darauff Anno 1624. in der Ostermesse
anhero nach Leipzig begeben / vnd die studia Philosophica an-
fänglichlich mit fleiß continuiert: Alldieweil Er aber ihme vorge-
nommen / sich auff daß Studium Juris zu wenden / hat er die H.
Professores derselben Facultet fleißig gehört/ auch vnterschiede-
nen privat Collegiis, sonderlichen H. D. Quirini Schachers in-
formation beygewohnet. Nach dem aber Anno 1626. alhier
pestis ziemlich angefangen zu grassiren, hat er sich selbiges Jahres
in der Michaelis Messe wieder nach Hause gewendet. Damit er a-
ber die Zeit nit vbel anwendete vnd mit Spaziren gehen zubrächte/
hat er ihme angelegen seyn lassen / wie er etwa zu einem vorneh-
men Mann vom Adel / da er in guten moribus was sehen vnd
lernen köndte kommen möchte / vnd durch beförderung H. M. Pa-
ritii, der Kirchen zu Sanct Marien-Magdalenen daselbst Dia-
coni, von dem WolEdlen/Bestrengen vnd Besten Herrn Georg
Lindeinern vff Schlewis etc. zu seiner Kinder Præceptoren vnd
Hofemeistern angenommen worden: Da er sich den embsig vnd
fleißig erwiesen / auch von jetzt gedachtem vom Adel / in verschi-
edung an die Fürstlichen Höfe Bernstadt vnd Delfe / vnterschied-
lichen gebrauchen lassen: Auch ist von wolermeldeten vom Adel
(Als welcher bey J. S. Gn. zu Bernstadt vnd Delfe in grossen
Gnaden) Ihme offtmals / wenn er beliebung darzu trüge / an den
Fürstlichen Höfe zubefördern / angemutet worden. Weil Er
aber beliebung getrazen sich in der frembde umbzusehen / hatt
Er sich / wie vngern es auch der von Lindeinern / wegen seines
wolverhaltens gesehen / doch / weil Er solches willens / nicht daran
hindern wollen / wieder anhero nach Leipzig gewendet / vnd von
dar nacher Lübeck / Hamburg / Dennemarck vnd Mechel-
burg begeben.

Vnd

Christliche Leichpredigt.

Vnd weil auch sein Herz vnd Gemüt von Jugend auff
nach Ehr vnd Tugendt gestanden/ vnd Er sonderliche Lust vnd
Zuneigung zum Kriegeswesen bekommen/ hat Er sich zu Kostock
von dem Kayserischen Obersten Hebron/ zu einem Mustersehrei-
ber bestellen lassen/ auch von gedachtem Herrn Obersten (weil
er sonderliche Qualiteten an ihm vermercket) unterschiedlichen/
vnd sonderlichen naher Wien zu Kayserl. Majestet/ vnd nacher
Liegnitz zu den Schlesiſchen Herren/ Fürsten vnd Ständen ver-
schicket worden. Als aber der Herr Oberste Hebron Todes ver-
blichen / hat Er sich vnter des Duc de Savelli Regiment von
Herrn Capitain Wiedenbach für einen Hoffmeister brauchen
lassen. Als aber das Savellische Regiment licentiret worden/
Er auch gesehen/ das Er mit gutem Gewissen solcher armée len-
ger nicht beywohnen köndte/ hat Er sich Anno 1630. vmb Os-
tern vnter die Königl. Schwed. armée begeben/ vnd zu Stetin
zu einem Fendrichen bestellen lassen. Hernach als Franckfurt
an der Oder von Königlicher Majest. S. eingenommen worden/
hat Er sich vnter des Herr Obersten Damiezes Regiment/ von
Herrn Capitain Bawmann zu einem Leutenant bestellen las-
sen.

Als aber gedachter Herr Oberster Damiez für Werben ab-
gedancket/ vnd Herr Oberster Johann-Just von Rhein das Re-
giment bekommen/ ist von solchem ihme / nach Eroberung der
Stadt Würzburg/ die Hauptmannschafft vber eine Compagni
zu Fuß auffgetragen worden. Nach dem der jetztgedachte Herr
Oberste von Rhein vor Würzburg geschossen worden/ das Er
zwanzig Wochen hernach diese Welt gesegnet/ ist das Regiment
H. Oberste Bortt. Als aber derselbig vor Nürnberg geblieben/ dem
H. General Feld Wachtmeistern Herrn Didoni von Knip- vnd
Junnhausen zc. anvertrauet wordē. Darunter dann vnsern verstor-

D ij bes

Christliche Leichpredigt.

bener Herr Capitain solcher vnnnd vorhergehender Bestellungen sich jederzeit/sonderlichen für dem Jahre in der Leipzigerischen/ vnd newlichen Lützenischen Schlacht durch Gottes gnädige verleihung embsig vnd tapffer erwiesen/ vnd sich keine Mühehaltung/Sorge noch Verlust verdriessen lassen/ derowegen er auch von vielen hohen vnnnd niedern Officirern vnd Soldaten geliebet vnd werth gehalten worden.

Seine Religion vnd Glaubensbekenntniß betreffende / ist er bey der einmal erkandten vnnnd bekandten Wahrheit / so in Gottes Wort / der reinen vngewenderten Augspurgischen Confession vnd derselben Apologia begrieffen/bestendig bis an sein seliges Ende verbleiben/die Predigten göttliches Wortes hat er/ wo möglichem mit allem Fleiß vnd Christlicher Andacht besuchet/auch sich zu Hause darinnē geübet: So hat er sich auch zum öfftersten/wie auch newlichen vor 5. Wochen zu Anspach/beym Tisch des Herrn gesunden/darbey Christlich gelebet/vnd also mit gutem Exempel seinen Soldaten vnnnd Dienern fürgegangen: So hat er sich auch gegen Männiglichen gutthätig / freundlich/vnd dienstlich erwiesen/inmassen denn ihm solches von allen so ihn gekennet nachgesaget wird.

Seinen Abschied belangende / so ist er den 28. Novembr. vor hiesiger Bestung Pleissenburg mit etlichen Musquetiren commandiret gewesen/da er dann auß verhängniß Gottes vnversehens des Nachts zwischen 11. vnd 12. Uhren/ durch den rechten Arm mit einer Musqueten Kugel geschossen worden: vnd wiewol also bald an fleissiger Euhr vnd gutem Rath des Herrn Medici vnd Chirurgi nichts gemangelt / so ist doch vber alles verhoffen der kalte Brandt darzu geschlagen/vnd weil er kurz zuvor zu Augspurg/wie auch zu Anspach an einem hitzigen Fieber hart darnieder gelegen / dardurch er seiner Kräfte sehr erschöpft gewesen/daran er sich noch zur Zeit wenig erholen können / hat bey ihm
die

Christliche Leichpredigt.

die Mattigkeit dermassen vberhand genommen / das man aus al-
 len vmbständen abnehmen können / das es sich zum Tode mit ihm
 nahen möchte. Derwegen sich dann auch / der selig Herr Ca-
 pitain zum sterbstündlein bereit gemacht / den abgelesenen Text zu
 seiner Leichen Sermon abzuhandlen / so wol was man singen sol-
 le / anbefohlen / vnd aus Gottes Wort ihm vorzulesen vnd zure-
 den / auch zur tösten zulassen / vnd endlichen vmb ein seeliges sterbe-
 stündlein geseuffzet / welches der getrewe Gott ihm auch am ver-
 schiehenen 15. Tag Decembr. des morgens zwischen 4. vnd 5. vhr-
 ren gnädiglichen bescheret vnd von dieser Welt abgefördert hat /
 seines Alters im 26. Jahre. Wündschen nun seinem Leichnam
 eine sanffte vnd selige Ruhe / vnd am Jüngsten Tage eine fröliche
 vnd trostreiche Auferstehung zum ewigen Leben: das verleihe auch
 Gott vns / vnd bringe vns nach seinen Willen vnd Wohlge-
 fallen / einen jeden zu seiner Zeit / bald zur Ruhe / vmb
 Christi Jesu willen / Amen /
 A M E N.



Christliche Leichpredigt.



Dannit des S. verstorbenen Herrn Capiteins Hinderlassenes Geschwister vnd Freunde/sich vber disem vnerhofften Todesfall desto mehr zu trösten / Ist dessen Leichen bestattungs Proceß von einẽ Landmann vnd guten Freunde/hinzugesetzt worden, welcher folgender Gestalt beschehen.

Erstlichen sind vorhergangen die Schüler vnd Herren Priester.

2. Folgeten Musquetirer mit vmbgewendeten Waffen/ vnd Tuch vberzogenem Spiele.

3. Ist einer in einem ganzen Küriß geritten/welcher in der rechten Handt ein blosses vmbgewandetes Kappier geführet/ vnd dessen Spitze. Er in die rechte Seiten gesetzt.

4. Ist von einem daß Raschet oder Helm/ mit einer darauffgesetzter roten vnd blawen Feder getragen worden.

5. Ist von einem die WassenFahne getragen worden.

6. Ist der Körper oder Leiche von 2. mit Tuch bekleideten Pferden geführt worden / welche mit einem schwarz Sammeten / vnd darauff silbern Creuze bedeckt gewesen. Darauff hat gelegen ein vergüldeTES Kappier vnd RegimentstocK/sampt vergüldeTEN Sporen. Auffs jeder seiten sind drey vff Papier gemahlet des S. verstorbenen H. Capiteins Wapffen / wie auch fornem vnd hinten eines angehefftet gewesen.

7. Hat

Christliche Leichpredigt.

7. Hat gefolget einer mit der Trauerfahnen.

8. Ist von einem daß mit Tuch bekleidete Trauerpferdt
geführt worden / darauff zum

9. die anwesenden Herrn Officier / Ehurf. Durchl. zu
Sachsen Herr Oberster Hans von der Pforten ꝛ. Ihrer
Excellenz / Herrn Generals H. Didonis von Kniphausen ꝛ.
Secretarius / vnd andere trauer Leute. Darauff die löb-
liche Universität. Dann ein Ehrveste vnd Hoch-
weise Racht. Endlichen die Defensioner
vnd andere Bürger.

E N D E.



Christliche Reichsrecht
7. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsämter
8. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsgerichte
9. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsämter
10. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsgerichte
11. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsämter
12. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsgerichte
13. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsämter
14. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsgerichte
15. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsämter
16. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsgerichte
17. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsämter
18. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsgerichte
19. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsämter
20. Die Reichsrechtlichkeit der Reichsgerichte





RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.



Cimus cum Lipsio, *cent. iv. Miscell. Epist. 49.*
 ex cap. Ecclesiast. 9. 12. Parcā homini-
 bus assiduè super caput stare, & ictu ali-
 quò percellere, nec expectatò. Sicut in
 aquā pisces ludunt, in aëre aves volitant,
 securæ insidiantium; at illos hamus adducit, istas re-
 te involvit; sic fit nobis, & aliquem è magno grege
 assiduè venatur, & capit pallens hæc Diva. Nec illa
 media, causas aut viam diu inquirit, sed mille modis
 quotidie miseris inopinatè rapit, hunc febrî necat,
 illum opprimit dolore, hunc siti extinguit, illum fa-
 me consumit, -- *Hos bella, hos æquora poscunt,*
ut ait Statius II. Sylv. I. v. 213. Ut non immeritò ex Epigram-
 mate græco in *Anthol. græc. lib. 1. c. 37. Epig. 14.* exclamare possi-
 mus: *Φεῦ, πρὸ φάσεων ἐν δίτρογῃ θάνατον.* *Heu! occasione non*
indiget Mors. Petrus Gravina, ex Siciliâ oriundus, ad
 Concham oppidum Sidicini agri decessit, & cum ei
 in umbrâ meridiantis castanæ echinus tibiæ suram
 A levissi-

levissimè pupugisset, temerè scalpendo enatum el-
 ulcus, accersitâ febriculâ; adeò subtiles *concludit Jovius in*
Elog: doct: viro: p. 29. mortis causas fata inveniunt, cum
 ex decreto urgent. Et si in vitâ communî tam variis
 homo expositus mortis est modis, quod inter alia
 Euripidis, Æschyli, Sophoclis, Drusi, Tiberii Claudii
 Cæsaris filii, fata testantur, quorum postremus, pyro
 per lusum in sublime jactò, & hiatu oris exceptò,
 strangulatus est, *ut habet Suet: in Tib. Claud. c. 27.* quid mirum,
 si in militiâ subitò multi hominum pereant? Ex quò
 enim alicui militiam profiteri animus fuit, statim ani-
 mam in numerato habere oportet, semperq; aures
 suas Cæsarea illa vox circumtonet, *Disce ferire, Disce*
mori, ita tamen mori, ne in morte peccet. Lamachus
 Atheniensium Dux, *ut refert Plutarchus* præfectum quon-
 dam manipuli peccantem reprehendebat, cum verò
 ille diceret, posthac se nunquam similiter peccatu-
 rum. Non licet, inquit, in bello bis peccare, vel enim
 victoria auferenda, vel in loco moriendū. Sic is qui in
 Christianâ militatâ militi, in qua omnis etiam milita-
 re debet miles, quotidie discere debet, *Et hostem fe-*
rere, illi fide ac patientiâ resistendo, nec non cominūs
 virtute Spiritûs sancti precibus sternendo, fugando;
 & *mori*, sed ita, cum semel saltem omnibus morien-
 dum sit, ne in morte miles peccet, ast benè moriatur.

Benè

3.

Benè autem mori discet, si militis instar quotidiè & Christi Ducis sui & propriam mortem præ oculis omnî tempore habebit; illam, ut fructû mortis Dominicæ rectè sibi applicet; hanc, ut omnî momentò eam expectandam esse certò credat. Ferunt Annibalem fulmen illud belli & totius Italiæ terrorem, qui variis bellis & cladibus victorem orbis populum attrivit, quamdiu Scipionem Africanum sibi instare intelligeret, nunquam nisi armis circumdatum, & vigilantibus ducibus dormivisse. Hoc non tantùm barbari, sed & Christiani militis lectio esse debet ac cautio, quâ discat, sibi, quamdiu scit mortem ut hostem nostrum in acie esse, & nullo non loco ac tempore adversus se conspirasse, nunquam nisi memoriâ armatâ, inq; omnem partem dispositis excubiis, quæ eam adesse denuncient, esse dormiendum ac vigilandum. Quod si quilibet fecerit militum, ad mortem, quæ aliàs incautè ac proditoriè homines impetit, & insigne putat, nullum nec locum nec horam indicasse, eò se præparabit meliùs, ne illo victoriæ in primis articulo peccet, sed illam Christi meritò jam partam in vita ac morte verâ fide apprehendat, itaq; triumphalem reportet lauream. Quam etiam sub Serenissimi ac potentissimi *Regis Sveciæ*, post fata etiam victoris gloriosissimi, exercitu, & generosissimi ejusdem

A 2

dem

dem militiæ Præfecti, ac vigiliarum Inspectoris primi,
Dn. Dn. Didonis à Kniephausen / & Inhausen. Ca-
 pitaneus virtute bellicâ nobilis, & tam literis quàm
 armis fortissimus, DN. SAMUEL SEIDELIUS
 Uratislaviensis Silesius, obtinuit, qui acceptô in bra-
 chio vulnere, à globulô ex arce Pleissenburgia à Cæ-
 sariano milite emissô, gloriosam in bello pro religio-
 ne, pro libertate, pro virtute & pro seipso oppetiit
 mortem, multò præstabilius sibi dicens *ut ait Pyrrhus apud*
Cointhum Smyræum lib. XII. 297. in bello occumbere, ἢ ἐφυγῶν
Τρόηθεν ὀνειδέα πόλιν φέρειναι, quàm à Troia fugiendo multum reportare
ignominia. Ad hujus autem bellatoris armis spectati ex-
 equias usitatô more cohonestandas, cum officiosè &
 amanter invitati simus, pauca quædam ad ortum illius
 vitæq; curriculum pertinentia publicè proponenda
 hōc locô duximus. Prodiit is in hanc lucem annô
 Christi supra millesimum sexcentesium septimô,
 festô trium Regum, in Silesiæ Metropoli *Uratislavia*,
 à genitore honestissimo *Dn. Petro Seidel / cive &*
aurario ibidem, & matre Maria Viri Spectatissimi
Dn. Jeremie Engels Patritii Uratislaviensis primarii
 filia, matrona à pietate & omni virtute muliebrî
 commendatissima, quæ à primi mariti, die Michaelis
 anni *1658*, denati, obitu, & sola, & cum altero
 marito, *Dn. Johanne Hoken cive icidem Uratislaviensi*

non.

5.

non incelebrū, quem M. Januar. anni cIoIo cxiv. matrimonio sibi junxerat, hunc suum filium in Scholâ cænobialī Bernhardinâ novæ urbis Uratislaviensis in pietatis ac literarum fundamentis informari curavit; dehinc publicæ Dn. *M. Jeremia Tschonderi* Rectoris Scholæ à B. Maria Magdalena nomen habentis, & privatæ Dn. *Abrahami Corberi* institutioni commisit, ubi ad annum usq; Christi cIoIo cxxi. ibidem artium & pietatis præcepta avidissimè piè-denatus arripuit, tantumq; indefelsō studiō profecit, ut in Gymnasium *Elisabethanum* ibidem receptus, Philosophiæ studia cum fructu percipere potuerit, adjutus operâ directoris industrii Dn. *M. Michaelis Polli*, & Dn. *Davidis Renisch* concionatoris ac Hebrææ linguæ in illo Gymnasio Professoris, nec non Dn. *M. Elie Majoris* historiarum professoris, & jam ibidem Rectoris, ex cujus postremi sedulâ auscultatione plurimum tunc temporis se profecisse gratâ mente piè-denatus fateri solitus est, cujus suasu etiam nostram accessit in nundinis vernis anni cIoIo cxxiv. Academiam, ubi non tantum studia disciplinarum Philosophicarū fideliter urfit, verū etiam singulari industriâ Legali scientiæ invigilavit, & in primis sub directione Viri clariss. Dn. *D. Quirini Schacheri* in eâ se privatim

A 3

exerc-



exercuit. Anno clō Io cxxvi. domum ob pestis con-
 tagia profectus, sequenti annō nundinis autumnalibus rediit, peregrinas oras invisere statuens. Idcirco
Hamburgum, Lubecam & Rostochium perrexit, ac
Daniâ lustratâ, *Rostochium* rediens, à Viro Generoso,
 Dn. *Hebrone*, Cæsariō belli Duce egregiō primitus in
 Numerarium adscitus fuit, qui cum ingenii dotes piè
 defuncti à *Promethei* dextrâ in Academiis expolitas
 perspiceret, rebus suis secretioribus illum præfecit,
 & ad publica etiam conficienda negotia partim ad
 ipsam Cæsaream Majestatem Viennam versus, partim
 Lignitium ad Silesiacos ordines ablegavit. A morte
 verò generosissimi sui ablegantis anno clō Io cxxx.
 ad castra transiit Regia, & *Stetini* Pomeraniæ *Signi-*
feri, dein, ubi *Frankfurtum* ad *Oderam* oppugna-
 batur, sub copiarum Duce generoso *Damitio*, & Ca-
 pitaneo Strenuo Dn. *Baumanno*, *legati* fiduciarium
 operam obtinentis munus accepit. Quæ copix cum
 post prædicti *Damitii* resignationem Viro nobilissi-
 mo admodumq; strenuo Dn. *Johanni Justo à Rhein-*
 & tandem Generosissimo Dn. à *Kniephausen* / *re.* cel-
 sissent, sub priori post expugnationem *VVurtzbur-*
gensis Capitaneus cohortis peditum factus est. Cui
 officio ac dignitati militari ita præfuit, ut qui omnem
 partem armaturæ didicerit, vigilans, sobrius, agilis &
 magis

7.

magis ad faciendâ, quæ ei imperabantur, quàm ad loquendum paratus esset. Idcirco cum XXVIII. Novembris, eidem non sine delecto levioris armaturæ milite in excubiis & insidiis prope arcem Plissenburgicam standum esset, nocte concubiâ per dextrî brachii articulum spherulâ tormentariâ penetrante vulneratus, ægre vitam ad diem usq; Mensis præsentis XV. protraxit. Et licet Machaoniâ arte vulnere & hinc enato morbo occurrere non destiterit, attamen symptomatum vehementiâ confectus quotidie virium lapsum deprehendit; donec tandem, ubi Erysipelas in illo ipso brachio accessisset, ex defectu Spirituum omnimodo cum septimanis abhinc quinque Ahnsparchii sumptione Corporis & Sanguinis Christi fidem suam firmasset, & textum funebrem è primi Macca bæorum libri capite III. selegisset, illo ipso die XV. Decembris intrâ IV. & V. matutinam vitam finivit ætatis annô XXVI. nondum penitus exactô. Funus autem efferetur horâ III. pomeridianâ, ubi Cives Academia Nobiscum exeqvias hæc cohonestabunt, & sic suam testabuntur condolentiam, PP.

XXVIII. M. Decembris, Anno
cl̄l̄c̄ XXXII.

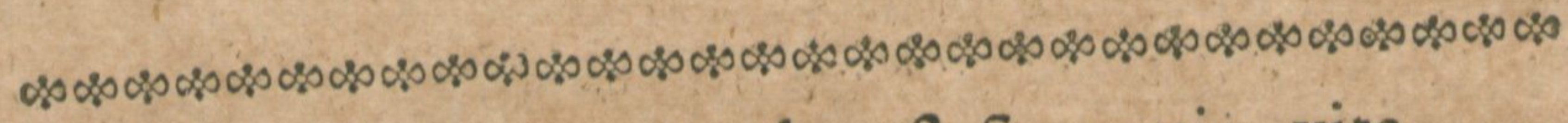




Sequuntur carmina Fu- nebria

M *Artis an Artis honos major? Sub Judice
lis est,
Armis Seidelius, Clarus & Arte fuit.
Constitit excellens Pietas, dum vincere mortem
Scivit, ut aethereis gaudeat inde bonis.*

D. Daniel Putschcher p. t. Rector
Academiae Lipsiensis.



M *ilitia est omnis, velut est sententia, vita
Hæc nostra, in quâ quemvis vigilem esse
debet.*

Militis officiô, Seideli, es gnaviter usus †
Fortiter in stadio militiæ ipse cadis.
Molliter ossa cubant Lipsensî condita terrâ †
Militiæ at cœlô digna brabéa capis.

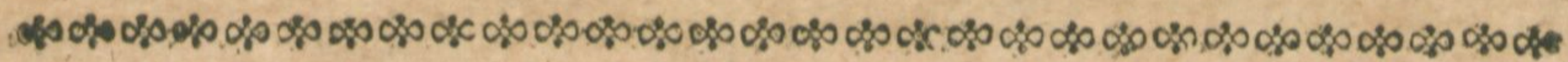
*Christophorus Preibisius Phil. & J. U.
Doctor, Professor publicus, Sacrae Ca-
sariae Majestatis Aulae & Palatii
Imperialis Comes.*

Bellum



Bellum non-bellum, totum sic fama per orbem:
 Bellò magna cadunt, nec reparare licet.
 O miseram partem! quem fovit docta Camæna,
 Quem dulces Charites verè adamasse fero,
 Cujus ego vivâ formavi pectora voce
 Ingenii dotem cuius ego colui;
 Hunc in Lipsensi belli certamine Mavors
 Glande necat volucris, nomine SEIDEL erat.
 O duram sortem bellis accessere mortem!
 Bellum non-bellum taliter esse puto.
 Pugnâsti libris, armis, fortissime SEIDEL,
 Nunc tibi pro pugnâ justa corona datur.

Quirinus Schacher Phil.
 & U. J. D.



Est Heros verus, qui Marte excelit & arte,
 Nam prodesse simul tempori utriq; potest.
 Seidelius talis, quem iusserat inclyta Virtus
 Pro patriâ & sanctâ religione mori.
 Jam summum ante Ducem duplici mactatur honore,
 Et laurum & belli læta trophæa ferens.

Sebastian Roth. D.



ECQUIS TE, MAGNISVECIAE CAPITANEE
 REGIS,
 SEIDELI, fortem neget esse?
 B Nam



Nam pro divino vitam deponere verbo
 Quos iuvit, TUTE infimus haud es.

M. Johannes Hornschuch Themarâ-Fr.
 Phil. Fac. in Lips. Acad. Assessor, h. t. De-
 canus, Publ. Profess. & Senator. ad
 D. Nicol. Scholæ Con-
 rector.



ET dubitamus adhuc, quin Mars communis eodem
 Fortes cum timidis condat aequaliculo?
 O ita non esset! non jam SEIDELIUS acer,
 Quam tutabatur, calce feriret humum,
 Viderat hunc fortî miscentem prælia dextrâ,
 Dicam est incertum, nigra vel alba dies.
 Sed nigra dicatur: namq; albô digna lapillô
 Sic erat, ut fuerit dignior illa nigrô.
 Ergò ubi *Lützenus* prostat tunc sanguine inundans
 Pugnatum, sed nunc ossibus albus ager,
 Ferro alium ex alio mittentem ad tartara PETRUM
 Ultorem *Regis* viderat esse sui.
 Mox ubi *Pleissenburgum* veluti leo circuit ardens,
 Rimaturq; aditus, castraq; rupta cupit;
 Cui confertâ acie, se nemo impune tulisset
 Obvius! en parvâ glande petitus obit.
 Proh facinus! modicô tam strenua brachia plumbô,
 Nescio, quam imbellem lædere posse manum.
 Sic Trojanorum terror, cristatus Achilles
 Ignavi Paridis sternitur insidiis.

Sic

Sic Rex Inuictus: Sed enim pia nenia frustra est;
 Jacturâ lessus exuperante meos.
 Nec nostros tantum: fac, ejulet Hesper, & Eos
 Det lessum: nunquam sat dabit officio.
 Tecum SEIDELI jam res: tu justa videris
 Materia, (aut fallor,) carminis esse mei.
 Dum recoleant homines hæc Martia tempora in orbe,
 Dum belli series vivit in historiâ:
 Fama tui haut leviter meriti celebrabitur unâ,
 Nomen & à gratâ posteritate ferēs.
 Agni tuq; tuam lavisti in sanguine vestem,
 Pro verbo passus vulnera, proq; DEO.
 Hinc cum Rege tuo cœli super axe triumphas:
 O exantlatis digna tropæa malis!

Philippus Müller Med. Licent. &
 Profes. math. publ. in Acad.
 Lips.



Προσωποποιία.

Vi tecum nolit subito Rex Dive moriri?
 Pro patriâ quando maxima bella geris.
 Vidimus, & passi sumus haud memoranda catervæ
 Hostilis; quin & vicimus ingenuè.
 Eheu: Restabat nobis superanda manipli
 Colluvies, ubi stat Lipsia pressa nimis.
 O urbs infelix! Arx infelicio! Urbis
 Praesidium ut fueras, nunc paris exitium.
 Unius ob noxam: (at pœnas dedit ille furoris
 Dum caput à jugulo scinditur ense truci)

B 2

Hinc

Hinc nobis curæ, nobis ortiq; labores,
 Mortes multorum, vulnera, cordolia.
 Nempe est majus opus reparare amissa: pudoris
 Destruere est: Virtus lata trophæa tulit.
 Vulnus in adversâ facie laudabile quondam,
 Gloria pro patriâ commemoranda mori:
 Vulnera quis mea, quis Mortem culpaverit ipsam?
 Patria, cum pro te talia tanta tuli.
 „At quodcumq; tibi visum, Deus ô bone, fiat:
 „Vivere dulce tibi, dulce tibiq; mori.

M. CURR. Bavarus utr. L.
 & Hist. P.

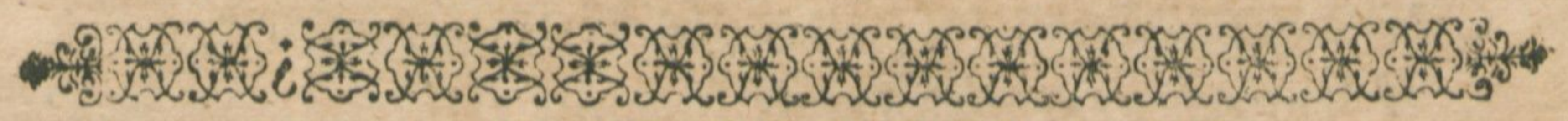


Mnia sunt fluxa, & cunctas mutantur in horas,
 Sors manet in nullô certa tenaxq; locô:
 Vita fugit, celest labuntur tempora cursu;
 Approperat tacitô Mors inopina pede:
 Hæc rapit infantes maternô à pectore, tollit
 Hæc pariter juvenes, examinatq; senes.
 Exemplo es nobis, SEIDELI, clarus in arte
 Bellandi qui Vir, Duxq; peritus eras;
 In statione tuâ globulô te vulnerat Hostis,
 Abripit & vitam Mors homicida tuam.
 Ultima sic cunctis Mortalibus imminet hora;
 Et virtus Mortem frangere nulla valet.

Sed

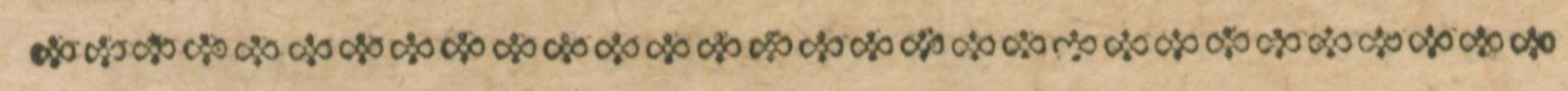
Sed quid tum! verè credentibus altera restat
 Vita, ubi Lætitiæ fons sine fine fluet,
 Mortales ergò mortalia temnite, sedes
 Ad Paradisiacas accelerate gradum.

*M. Mauritius Burchardus SS. Theol. B.
 & Lips. ad D. Thom. Symmysta.*



Hic situs à duplici spectat sua premia vitæ,
 Cum studiosus erat, tum quia Miles erat.
 Gnavus uterq;. Adeò nihil est, quod vindicet ævo,
 Quàm studiis, armis invigilasse diu!
 Cætera sunt Mortis. I nunc, cupidissime laudis,
 Laus vocat ipsa pari, neu moriære, viâ.

*M. Andreas Bauer SS. Theol. Baccal.
 ad D. Nicol. Lipsiæ Archi-
 diaconus.*



Dum vigil in seffam lustrat SEIDELIUS arcem,
 Ænea visoris brachia canna ferit.
 Cernit & iridet, sed deditus, hostis at ille,
 Sic quoque REX obiit, dicit, & astra petit.

*Lipsiæ f.
 M. Christophorus Bulaus
 Poët. Profes. publ.*

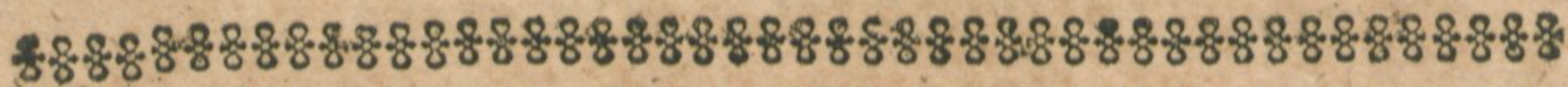
B 3 Mar-



M Artus honos est Mortis honos: par compare
gaudet,

Gaudet Marte pari Mors generosa suo.
Sic quoq; Marte tuo Samuel in Morte triumphas,
Dum sequitur Mortem Martia fama tuam.
Utere nunc Samuel generosa Mortis honore,
Utereq; aeterno Martis honore tui.
En Martem Mortemq; tuam generosa loquetur
Fama, tuumq; feret nomen ad astra poli.

M. Martinus Cramerus S S, Theol.
Baccal. & ad D. Thom. Lipsiæ
Diaconus,



Non fit Mercurius quovis de stipite, dicunt
Vulgatim, rerum fatq; Magistra probat.
Ast ex Seidelio quid factum? Nempè subactum
Ex arte adsumsit Martia turba virum.
Cumq; sat adfuerit terrestribus, ecce triumphans
Electæ choreæ militiaeq; præest.

Compatiendô f.

M. Johannes Greislavius ad
D. Nicol. verbi minister.

Ambi-

Ambiguus belli dum caussa latebat in umbris,
 Nec Mavortis erat tessera, Relligio,
 Seidelius validis alibi quæsit ab armis
 Laudemque, & quod nunc nobile nomen habet,
 At postquam cultumque Dei, nostramque salutem,
 Et quæ concernunt sidera, vidit agi,
 Transiit ad partes, proque illis vivere certus,
 Et certus, jubeant si sua fata, mori.
 Facta voluntati, virtus sermonibus æquæ est;
 Successu juvenis fecit utrumque parî.
 Mors lugenda tamen, quæ rectius incubet illis,
 Hâc qui mente dehinc vivere noluerint.

Martinus Opitius.



Hæc sunt Seidelii membra in tellure repostæ,
 Heu quàm præcipiti labitur hora modò!
 Non virtute viri, non mors ætate movetur,
 Tempore sed quòvis optima quæq; metit,
 Non periit; sunt magna sibi bona morte relicta,
 Fama bona ante homines, vita proba ante
 Deum.

Scrib. Lips.

M. Joachimus Pollio, Facult. Philosoph.
 Adfessor, & Collegii B. Mariæ
 p. t. Præpositus.

Erra-



Errea sanxerunt inter se fœdera Mars, Mors,
 Vt tollant hominum falce vel ense genus.
 Vnus amor fratres, ac frontem reddidit unam:
 Mars est ad morem pallidus ora Necis.
 Vivit uterq; hominum cæde, & sua spicula torquet,
 Hostibus his geminis una tyrannis inest.
 Hinc tu, SEIDELI, Martis qui signa gerebas,
 Debueras Mortis lege subesse simul.
 Ille tuos hastam docuit protrudere in hostes,
 Hæc verò docuit fortè sub hoste mori.
 Morte vel ense nihil perit, tu vivis utroq;:
 Hôc virtute solo, pandit & illa polum.

*M. Adamus Olearius Facult.
 Phil. Adfess. & Coll. min. princ.
 Collegiatus.*



Esqua loci Cujus? Seidels. Quæ hæc agmina?
 Turma.
 Ensisfer ille quis est? Mars piter armisonus,
 Quisq; salillum anime? Charites; quis pectora celsa
 Effinxit? Pietas, & Lepidina, Sais.
 Tot bona Seidelii, quisnam subtemina vite
 Dissipat atq; jecat? Bestia se va facit.

Tur.

*Turme ergò, Mavors, Charites, Pietas, Lepidina,
 Tuq; Sais madido murmure conde lyram,
 Patria chara mihi atratis cinge omnia pannis,
 Seidelius vestro raptus enim exitio.*

Mente, manuq; lugente fundeb.

Lipl.

M. Lucas Pollio, Facult. Philosoph.
 Assessor, & Collegii Minoris PP.
 Collegiatus.



I.

ANAGRAMMATISMUS.

SAMUEL SEIDEL.

ἀναγρ.

ES MILES LAUDE.

Διαστροφῆς

(Absq; Elision.)

Splendida si poterit lucrari nomina quicquam,
Angustæq; domus extenebrare situm,
MASCULA næ poterit MENS, aut HEROICA VIRTUS
Unica, Semideis fomes & aura piis.
Est aliquid, vitæ venali luce tueri
LIBERTATIS, ut & RELIGIONIS, opes.

C

Sic



Sic JOSUE, sic JOÏADES stetit acer in armis
Et REX ISAIDES, sic SVEO nostra *salus*.
Illorum premis Heroum vestigia, BRESLÆ
Dulce decus, Stirpis Lucula SEIDELIÆ;
Anagram. **E**s MILES: Quid? Eras Ductor fortissimus, inter
Laudatos, Juvenis non sine LAUDE, senes.
Instabas: Non Te movere pericula; tantus
Ursit amor PATRIÆ Te, PIETATIS amor.
Succubuit tua DEXTRA globô; Mens dextera vicit;
 Cœlica dum clarent sidera, clarus eris.

II.

SAMUEL SEIDELIUS.

ἀναγραμμα.

MILESEIA SEDULUS.

MILITIAM NUNC NE QUITIAM vocitarier, ecquis
 Nescit? Et hic aliquam res facit ipsa fidem.
Furta, Rapina, Venus, Furor ignis, Crapula, cædes;
 Adstant Armigero, factio ferva, Deo.
HOSTES an tumidi, magis an lædantur AMICI,
 Jam vix delectum MARTIS-alumnus habet.
Qui fiet absq; dolo, Corvô propè rarior albô
 MILES erit, qvalem Te viguisse liqvet,
 Strenue SEIDELL, VIRTUS Tibi tradidit enssem,
 Ut fieres pravis terror, ut umbo piis.

Sedulus proprie, adolos, carens dolo.

SEDULUS hinc MILES, vel Dux animosior, hostem
 Fudisti toties, Papiseq; vasq; manus.
 Est Sanguis tuus effusus, pro dogmate CHRISTI;
 Sanguinis at guttas colligit ipse DEUS.

EIA

19

EIA recepte polo sanctum celebrato triumphum;
In terris crescat Laus tua, crescat honos.

EVOLUTIO alia.

Sphærule quando tuam cædebat plumbea Dextram,
Corpore cedebat vita soluta tuô.
Lethato cedit Victoria Famaq;: Famam
Vita perennantem fortiter-acta parit.

SEDULUS ut MILES, nunc EIA fruare brabéis,
Astrica Victori quæ dedit aula TIBI.

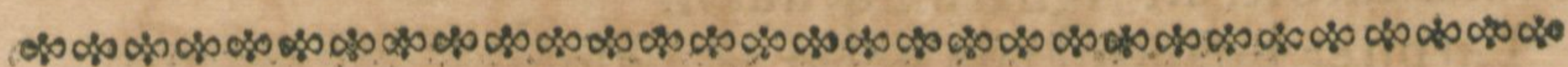
ANNO.

SopItVr SAMVEL SEIDELIVS: ætherIs hæres
SpIrItVs est; ArtVs terra regesta teglt,

à condolente

M. Christoph. Hieroldo

Peg. P. L.



ARs alius laudi est, aliis Mars, utraq; pulcrè
Defunctum in vitâ condecorare suâ.

Nam probitas multum sibi conciliauit honoris;

Mars multum, & Pallas, plus pietatis Amor.

Quem Pietas, Pallas, Marsq; ornant; morte per-

Post genitos inter nomine vivus agit. (emptus

Hæctria semper ei cura cordiq; fuerunt,

Ergò illum meritò laus triplicata manet:

M. Nicolaus Polonus Schol.

ad D. Nicol. Collega.

C 2

D. Exer-

D. EXERCITIUM S.
SAMUEL SEIDELIUS
 URATISLAVIENSIS

JUVENIS ARTE MARTEQ; NOBILIS.

QUUM PRO RECUPERANDA ARCE PLISSENBURGA
 EXCUBIAS AGENS STRENUÉ OMNIA GERERET, AB
 OBSESSO MILITE SCLOPETO PETITUS OBIIT
 LIPSIAE XIIX. CAL. JAN. ANNO ÆRÆ
 MD CXXXII.

ÆTATIS S. CIRCA VI. & XX.

QUÏ cum Mars timuit per apertum cernere campum,
 Hæc quoq; mortalem se ratus esse manu,
 Heroas invidit opes juvenilibus ausis,
 Purpureum sparsô sanguine ferre decus.
 Insidias tuto struit, ignarumq; duelli
 Turpiter infamis clam necat ære globi.
 At tu, Cor juvenum, magis hoc cadis inclytus, inte
 Quò magis imbellis perfurit ira Dei.

PAULUS FLEMMINGUS POS.
 OPT. MERITO.

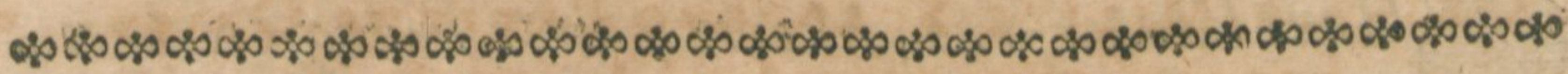
PLorate, Pallas, vosq; fulgor Gradivi,
 Et quos uterq; utroq; clarat splendore,
 Utroq; vester claror, evixit lucem.

O Marte, Nex! ò Nex, valentior Phæbò!
 Quò non, quousq; non tuam mittis falcem,

Sub

Sub Orbe magna, prima quæque deturbans?
 Sedesto, Pallas, victor esto Gradive;
 Quos Astra fervent, astra raptim subraptant:
 GUSTAVUS IPSE sic nuper REX deceßit.

Christianus Conradus Vratisl.
 Poëta Cæsar. coronat.



Threnodia.

Vestra, ô suaviloquæ, qui suxerat ubera Musæ,
 Et pectus variis auxerat inde bonis.
 Vos Patriâ pulsas cernens, dum classica cantant
 Et reboant rauco, tympana fulva, sono;
 Dum coeunt animosæ in prælia dira phalanges;
 Servatum vestrûm & religionis opus,
 En socium noster se jungit sæpius acrem,
 Laurigeraq; nitens tempora fronde redit,
 Est aliquid prodire tenus, si mox datur ultra
 Per Martem atq; Artes amplificare decus.
 Prodiit hic noster celsoq; locatus honore
 Cum patriæ rigido conferit hoste manum.
 Ast ut cuncta, Deus quæ destinat, ista ferenda,
 Sic statuit noster vulnera, ferre necem.
 Edite ploratus Musæ; miserâsq; querelas
 Edite, nam vestrûm, concidat ecce, decus.

C 3

Et

Et signate novô viridantem carmine cippum
Vivat in æternos perpetuosq; dies.

Plangens

texebat

Jeremias Reichel.



Hare Viator ave, Marte, Arte Fideq; celebris
SEIDELIUS, parvo sub tumulo hoc recubat.
Integritas cui nec, Probitas nec gloria Laudis,
Nec virtutis amor quid superesse dabat.
Sunt hæc magna satis, sed vivit vulnere virtus:
Vivere qui satagit, vivat is ipse DEO.

Contestanda Condol. ^{tia}

ergo

Suo olim contubernali, nec non con-
victori suavif. mo inter ipsas turbas
ac turmas Siles. VratisL. Sil.
adjungeb.

Gregorius Menzel. VratisL.
Sil. LL. Stud.

Siccinè SEIDELI, quem Mars & diva Themista
Deplorant, fusô sanguine fata subis?
Non ita. Vix etenim perimit vis sanguinis illum
Quem Christus mundat sanguinis imbre sui.

Sigismundus Ludovici.

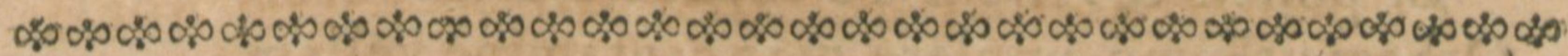
Pr. VratisL.

Sons

Sonnet.

Sollt einer langen Ruhm auch nach dem Grabe haben/
 So muß er fort für fort den Musen dienstbar seyn/
 Er muß/wie Crates that/ auch bey Dianen Schein
 In seine Bücher sehn. Sind ihm dazu die Gaben
 Von Göttern nicht beschert/ so muß er weiter Traben
 Vnd sich dem Waffen - Gott zu Dienste leiben ein
 Mit Ritterlicher That / vnd solt ihm Marck vnd Beir
 Darüber vntergehn. Das heisset Ehre graben.
 Wann man von beyden nun das Urtheil fällen wil/
 So hat zwar dieser Zeit der Mars das beste Spiel;
 Doch scheint der herfür der beydes ihm erworben.
 Dieß hat Herr Seidel recht vnd wohl bey sich betracht/
 Driumb hat er sich durch Kunst vnd Krieg berümbt gemacht/
 Vnd lebet ewig nun / wiewol Er ist gestorben.

Johann Heinrich
 Cunradt.



TE quoq; SEIDELI florentem ætate Virili
 Heu truculenta nimis mors celerî ense metit:
 Qui Patriæ columen lumenq; aliquando futuras,
 Nestoreosq; dies vivere dignus eras.
 Sic placuit Jovæ, penes est quem cuncta potestas,
 In cujus sita sunt vitaq; morsq; manu.
 O placeat nobis, placeat Divina voluntas!
 Ille sapit: placidè qui mala ferre potest.

Bernhardus Pfaffendorff.

Nempe



N Empe & Marticolas cingit sua laurea iure,
 Cingit & Articolas laurea iure sua,
 Felix alterutram ex illis cui carpere fas est,
 Quam magè sed felix, quævisquis utramq; tenet!
 Talis SEIDELIUS fuerat; Quid iustius ergò,
 Quam fama ut tanti clareat usq; viri?

positum à
 Paulo Hofferichtero Breslâ
 Sil. Phil. & SS. Th. Stud.

* * * * *
AD PIE DEFUNCTUM.

Quam te vellem, si possem, carmine vivum
 Mactari, dignum vivere secla VIRUM!
Quam vellem lætus redivivum sistere mundo
 Vel prece vel preciò, versibus aut lacrumis!
 Carmina si possent animas excire sepulchris,
 Et possem Stygiis Te eripuisse vadis:
 Si aut, longò quamvis, revehi me letemate possis,
 Et possem & vellem Te revocare citò.
 Orbem urbemq; implere meo cantamine vellem,
 Clarâ cum sociis voce sonare melos.
 Sed nebulas fingo, pura hæc mendacia Horatj
 Verbaq; VIRGILII, nil nisi verba, mei.
 Sunt gerræ gerræ, revehi me letemate posse
 Qui dicat, longos ille logos loquitur.
 Ah nequeunt reddi vitamq; parare priorem,
 Invida quos mundo Morta semel rapuit!
 Et quid posco miser? velle hoc non velle JEROYÆ est,
 Velle hoc, SEIDELI, non quoq; velle tuum.
 Pro cælo terram, pro lætis tristia, bellum
 Non pro Pace cupis; VITA SALUSQ; POLUS,

Ergo

Ergò SEIDELI valeas, cœlô utere lætô
Lætus, VIVAS inq; polô inq; solô.

Aliud.

A Urea PAX luge, qui te defendit abundè,
Ut possis patriam læta redire, abiit.

M AXIME MARS luge, poterat quem vincere nullus,
Victum falce suâ Morta severa rapit.

Luge qui coluit fovit te, MUSA novemplex,
Obiit heu! tua qui gloria & omne decus.

Luge sacra THEMIS, justus nunc exulat æde
Justitiæ, & pullas didere in induvias.

M USICA multa geme, gemulos tum œsta sonores
Ingemina, tuus, ah! jam cadit omnis honos!

Luge SVADA lepor tuus obmutuit!

Cui tu ipsa indideras labra disertæ, TACET.

Tandem Fida FIDES luge, qui fallere cunctos
Nescius, at cunctis fidus erat, moritur.

Obiit! obiit! obiit! obiit! obiit! eheu!

Vixit qui vicit, victus & ense JACET.

Hunc igitur lugete VIRUM, elugete nec unquam,

PAX, MARS, MUSA, THEMIS, MUSICA, SVADA, FIDES

Lubens sed lugens

in honorem Dn. Popularis quondam

sui honoratissimi depro-

perabat Jena.

Gothofredus Fibigius.



*V*eritur, an Martis major, Mortisvè potestas?

Dico, quòd imperiò regnet uterq; pari.

Eraternò siquidem Mors & Mars glutine pendent,

Verùm à Morte, alter quòd dominetur, habet.

D

Nil

Nil nisi lethificant, quæcunq; animalia prædam
 Reti, cautalict, implicuere suo.
 Bellua sunt homines, est venatura cruenta
 Mundus, capturam frater uterq; facit.
 Quos Mars non prendit, Mors firmiter excipit, ac cum
 Cervam quis, præ alio quæ fugitiva, tenet.
 Mitia Morstendit & acerba, at retia acerba
 Mars solùm, forti vix sed acerba viro.
 Qui semel alterutro captus, non mittitur; arcem
 Sed vel ad ætheream, vel Styga lectus abit.
 Felix captivus, cui cæli scandere summum
 Permissum est; felix qui benè abire potest.
 Sicq; abiisse virum, cui scripsi hæc paucula, lector
 Non dubites, voluit sic quia abire semel.

Mortui in memoriam F. Jenæ,

Zacharias Sommer

Fridb. Sil.

Quid juvat invigilasse diu sub Martis acerbis
 Excubiis, hostes & superasse suos;
 Si nil, lethiferum quæ vulnus præmium habere;
 Si nil quàm tandem succubuisse licet.

Sed juvat invigilasse diu sub Martis acerbis
 Excubiis, laudem si inde referre licet?
 Sed laudem inde referre licet, nam fortiter hostes
 Qui contra it, laudem & dum superatur, habet.

Jenæ facieb.

Sigismundus Cretschmer Uratisl.

Heu Deus! In quæ nos servasti tempora? quantis
 Afflictam turbam vis superesse malis?
 Qualia non passi sumus heu? qualia restant?
 Nosq; subinde etiam deteriora manent.
Quid multis? alia ex aliis in fata vocamur,
 Et nihil in totò quàm dolor orbe datur,

In

In cœlō demūm sunt gaudia vera, salusq;
 In cœlō sanctos digna brabēa manent,
 Ad cœlos vectum TE terq; qvaterq; beatum
 Ergò, SEIDELI, hoc carmine laudo, cano.
 Tu benè mutāsti, vitam pro funere, lucem
 Pro tenebris, fatò jam meliore capis.
 TE nullus mœror, dolor, aut metus amplius angit,
 Sed jam læta qvies deliciaq; manent,
 Et DEUS altitonans vivò solamine firmat
 Omnes, qvi multūm TE moriente dolent.
 Qvod superest, placidè reqviescat corpus in urnā,
 Dum coëant rursus corpora Spiritibus.

Amico suo post mortem etiam conjunctissimo. F.
 Paulus Iudex Sch. Nicolait, Can-
 tor Lips.

Diß ist es / werther Freund / wie wenig es auch ist /
 Daß du nun / nicht / wie vor mit irdnen Augen siehst /
 Auß einer höhren Burg / diß ist es / was ich schriebe /
 Zum Zeichen meiner Treu' vnd Wahle deiner Liebe /
 Sie nicht gemeine war. Du hast todt obgesiegt /
 Vnd lebest obermocht. Wer / wie du / unten ligt /
 Der steht frey auff gericht. Die werthe Helden - Trone
 Hast du für deine Krafft bekommen nun zum Lohne /
 In der prangst du für Gott. Wer ritterlich hier fellt /
 Der hat in dieser Rhum / vnd Preis in jener Welt.
 Rein dappfer Kriegemann stirbt. Das Leben / das er setzet
 Auff Eisen / Stahl vnd Bley / wird leichtlich zwar verletzt.
 Wer viel wagt / kômpt vmb viel / doch auch gewinnt man viel /
 Wer seine Schantze setzet auff ein berühmtes Spiel /
 Also wie es hier geschicht. Was ist es / daß man lebet /
 Vmb eine Faust voll Blut / vnd was darinnen webet /
 Was hier gefühlet wird? Wie bald ist es geschehn /
 Daß wir den schwachen Geist durch Francke Zähne sehn
 Verhauchen in die Luft / wenn vns ein schlechtes Fieber
 Befellt vnd opffert auff. Wer wolte nicht viel lieber
 An einen sichtbarn Feind / für dem er stehen kan /
 Vnd auff gut ritterlich es mit ihm nehmen an /

Als einen matten Todt in faulen Bette leyden/
 Den man zwar schelten kan / doch gleichwol nicht vermeiden /
 Im Felde stirbt sichs baß. Nicht wie ein Feiger thut/
 Der wol sein Tage nicht gesehn ein Tröpfflein Blut;
 Truczt auff der Mutter Boldt / des Vatern Rittergüter;
 Hat er sie so / weiß Gott. Nein / nein / nicht die Bemühter/
 So ohne Ruhte sind / doch ihnen bilden ein/
 Als solten sie wohl mehr als Hector selbst sein/
 Gehören in den Krieg. Er taug ja auch zu Kriegen/
 Er solte / meyn' ich wol / doch auch nicht unten liegen/
 Wo Frauwenzimmer Feind / die Kiasse Kugeln seyn/
 Vnd was man sonst da mit Sturme nimmet ein/
 Da ist er wol versucht. Ich weiß auch einen Bawer/
 Der solte zu dem Thun nicht sehen allzusamer/
 Wie selten er sonst lacht / wenn man ihm solchen Streik
 Böht an / er nehm nichts zu. Ein solcher schmäh die Zeit
 Schont seiner zarten Haut / bläst in die weichen Finger/
 Wenn er kaum nichts rührt an. Helt sich doch nicht geringer/
 Als der / so viel gesehn. Hängt seine Kochtel an/
 Die Er zu tragen weiß / als wol kein Edelman/
 Vom Brauchen sag' ich nichts. Ein anderer muß sich schmüngen/
 Den er für schlechter helt. Weiß höfflich her zu liegen/
 Von Reysen ein vnd her / da doch der gute Schweiß
 In seiner ganzen Kunst nicht anders meynat vnd weiß/
 Die Welt sey grösser nicht / als seines Nachbarn Garten/
 Der doch so lang nicht ist. Verschleißt die Zeit mit Karten/
 Siweil ein anderer sich des Vaterlandes wehrt/
 Steht Noth vnd Hunger auß / liegt er zu Hauß vnd zehrt.
 Das mag ein Ritter seyn. Du hast durch deine Tugend
 Dich recht geadelt selbst. Mehr in der ersten Jugend/
 Als andre / die schon gram / mit deiner Faust verbrachte.
 Drum wird nun deiner auch mit Ruhme stets gedacht.

Zu Bezeitung seines trewen Gemühtes schriebs in Leipzig seinem
 S. verstorbenen sehr werthen Freunde / als Brudern

P. I. L.

F I N I S.

A. 93, 12.

Christlicher

Bev der Ansehnli
des Wenland

Herz S

von Breslaw / Ihr
in Schweden / Hochse
Ihrer Excele

Herz Didon

Innhausen

Welcher den 28. No
der Bestung Pleissenbur
Queten Kugel / von dem 5
Decemb. sein Leben auffgeben
Ritterlichen vnd Christliche
zur Erde

POLICARPUM

Professorn vnd Su

Gedruckt bey Abr

ANNO M.

Ze
4901

